



Privilegirte Schlesiſche Zeitung

No. 75. Mittwoch den 27. Juni 1827.

A u f f o r d e r u n g.

Unter der großen Anzahl von beinahe 3000 Armen, welche zu ihrem Unterhalt ein monatliches Almosen aus der Armen-Kasse erhalten, befinden sich nicht nur viele die bloß ihrer Kinder wegen unterstützt werden, sondern auch über 250 verwaltete oder von ihren Vätern verwahrlosete Kinder, ehelicher und unehelicher Geburt, die für Rechnung der Armen-Kasse bei rechtlichen Leuten in Kost und Pflege gegeben sind.

Die Bezirks-Armen-Commissionen sind nun zwar ausdrücklich verpflichtet, sowohl über die Kinder der Almosenengenossen, als auch über die Kost- und Pflege-Kinder eine ganz besondere Aufsicht zu führen, sich dieselben von Zeit zu Zeit vorzustellen zu lassen, um über ihre Erziehung urtheilen und sich überzeugen zu können, daß sie weder körperlich noch geistig verwahrloset, sondern reinlich gehalten, gut genährt, zum Besuch der Schulen und außer den Unterrichtsstunden zu irgend einer nützlichen Beschäftigung angehalten, auch endlich, wenn sie das dazu erforderliche Alter erreicht haben, zur Erlernung eines Handwerks, oder in einen Dienst untergebracht werden; allein die Erfahrung hat uns leider überzeugt, daß die Armen-Commissionen nicht im Stande sind, dieser Verpflichtung in ihrem ganzen Umfange Genüge zu leisten, theils weil es den Mitgliedern derselben bei ihren eignen Berufsgeschäften an Zeit und Muße dazu gebricht, theils weil sie als Männer das, was zur Pflege und Erziehung von Kindern in einem noch zarten Alter, oder weiblichen Geschlechts gehöret, nicht richtig zu beurtheilen, zweckmäßig anzuordnen und gründlich zu beaufsichtigen vermögen. Diesem Mangel unserer Armenpflege kann jedoch dadurch abgeholfen werden, daß ein Verein verständiger und wohlgesinnter Hausfrauen, welche ohne Nachtheil für ihre eignen häuslichen Geschäfte noch die Aufsicht über die Pflege und Erziehung einiger armen Kinder übernehmen können, sich mit uns und den Bezirks-Armen-Commissionen zu diesem Zweck verbinde.

Indem wir alle hiesige Frauen und Wittwen, welche sowohl Muße als Neigung haben, sich in Verbindung mit uns der Sorge für die Pflege und Erziehung armer, verlassener und verwahrloseter Kinder menschenfreundlich zu unterziehen, hierdurch zur Theilnahme an diesem Verein einladen, bemerken wir zugleich, daß von den Mitgliedern desselben weder Geld noch andre Beiträge verlangt, freiwillige jedoch dankbar werden angenommen werden.

Sobald die von uns veranlaßte Sammlung der Unterschriften sämmtlicher Teilnehmerinnen an diesem Frauen-Verein geschlossen worden, sollen dieselben zu einer beratenden Versammlung über die innere Einrichtung ihres Vereins und dessen Verbindung mit uns und den Bezirks-Armen-Commissionen eingeladen werden. Breslau den 19. Juni 1827.

Die Armen-Direction.

An die Zeitungsleser.

Bei dem Schlusse des zweiten Vierteljahres werden die Interessenten dieser Zeitung, welche gesonnen seyn möchten, für das dritte Quartal des laufenden Jahres auf dieselbe zu pränumeriren, ergebenst ersucht, sich deshalb in der Zeitungs-Expedition gefälligst zu melden und daselbst, gegen Erlegung eines Reichsthalers, sieben Sgr. und sechs Pf. in Courant (mit Inbegriff des gesetzmäßigen Stempels), den Pränumerations-Schein auf die Monate Juli, August und September 1827 in Empfang zu nehmen. Abonnement auf einzelne Monate findet nicht statt.

Preußen.

Berlin, vom 23. Juni. — Se. Majestät der König haben dem Grafen Heinrich Alexander von Nebern die Kammerherrn-Würde zu ertheilen geruhet.

Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich von Preußen sind nach Alexisbad, und Se. Königl. Hohelt der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz ist nach Neu-Strelitz abgegangen.

Von der zu dem hiesigen diesjährigen Wollmarkt hier angekommenen, auf circa 30,000 Ctr. geschätzten Wolle, sind circa 15 bis 20,000 Ctr. verkauft worden. Extra feine Wolle erhielt 25 Rthlr., f. 15 Rthlr. und f. mittel 10 Rthlr. pr. Ctr. höhere Preise als im vorigen Jahre. Für mittel Wolle wurden die alten Preise, und für ord. mittel 35 à 40 Rthlr. bezahlt. Am gesuchtesten war die ord. Gattung à 30 Rthlr. — Für den bis jetzt noch unverkauften Theil sind die Aussichten eben nicht günstig, da die vorzüglichsten Käufer sich nun versorgt haben, und jetzt überhaupt niedrigere Preise geboten werden. Hin und wieder hörte man klagen, daß die Wolle zum Theil in diesem Jahre nicht gut gewaschen sey.

Bonn, vom 16. Juni. — Se. Majestät der König haben dem Herrn Geheimen Legationsrath, Dr. Rose zu Endenich, am 24. Mai, an welchem derselbe sein 50jähriges Doktor-Jubiläum erlebte, eine kostbare, mit schönster Malerei verzierte Porzellan-Vase zu übersenden geruhet, welche Herrn Rose durch den stellvertretenden Regierungs-Bevollmächtigten der Universität Bonn, Herrn Professor Hüllmann, übergeben wurde. Ein gnädiges Kabinetsschreiben vom 5. Mai begleitete dieses huldvolle Geschenk.

Deutschland.

Die fünf porzellanenen Vasen, welche S. M. der König von Preußen dem Großherzoge und

der Großherzogin von Hessen-Darmstadt an Ihrem Jubelhochzeitstage zum Geschenk gemacht hat, sind nunmehr im Großherzogl. Museum zu Darmstadt öffentlich aufgestellt. Höchst geschmackvoll gearbeitet, reich vergoldet und in aufsteigender Größe, sind auf beiden Seiten jeztlicher Vase Ansichten aus oder um Berlin farbig abgebildet. — Die Großherzogin, welche sich wieder in Auerbach an der Bergstraße befindet, soll im Zustand ihrer Augen, die beinahe völlig erblindet waren, einige Besserung spüren.

In der Württembergischen zweiten Kammer wurde am 13ten die Berathung über den Etat von 1829 — 30 beendigt. Es wurden unter andern folgende Summen bewilliget: 380,890 Fl. für die Geistlichen und Schullehrer lutherischer und reformirter Confession, 53,000 Fl. für das Bisthum und Priester-Seminar zu Rottenburg, indem die Unterhandlungen mit dem römischen Hofe so weit gediehen wären, daß an der Herstellung des Bisthums in diesem Jahre nicht mehr zu zweifeln sey; ferner 4000 Fl. für Errichtung einer Gewerbschule, 10,700 Fl. für Gymnasien, Lycäen und lateinische Lehranstalten; dagegen wurde beim Kriegsdepartement eine Verminderung des bisherigen Etats um 56,000 Fl. und beim Finanz-Departement eine Verminderung um 56,344 Fl. beschlossen.

In einem Schreiben aus Dresden in der Pariser Zeitung heißt es: An dem Ausbruche des Krieges zwischen Rußland und der Pforte zweifelt Niemand mehr. Die österreichischen Truppen ziehen unter dem Commando des Feldzeugmeisters, Grafen Ignaz Giulay einen Cordon in der Richtung gegen das Meer oder gegen Dalmazien. — Der österreichische Gesandte zu London, Fürst Esterhazy, hat um seine Zurückberufung angefragt, da er sich mit Canning nicht vertragen kann. — Der päpstliche Stuhl hat dem wegen des römisch-katholischen Consistorii

unterm 19. Februar erlassenen Mandate seine Anerkennung verweigert, und zwar weil 1) die römisch-katholischen Geistlichen den Unterthanen-Eid schwören sollen; 2) dem römisch-katholischen Consistorio und Vicariat drei protestantische bürgerliche Rätthe beigegeben worden sind; 3) das Proselytenmachen bei Geldstrafen, Suspension und Remotion verboten worden ist. Man ist gespannt auf die fernere Entscheidung Sr. Majestät des Königs Anton.

Frankreich.

Paris, vom 16. Juni. — Der Dauphin konnte am 13ten der Rathssitzung nicht beiwohnen, weil er unpäßlich ist, was, wie man sagt, von einem Sturze mit dem Pferde herrührt. Man hat ihm Blutigel gesetzt. In der Sitzung war von der Censur die Rede. (Die Etoile zählt dies zu den Lügen des Tages.)

Unsere Zeitungen enthalten Folgendes: „Die Leser haben ohne Zweifel noch nicht die beiden jungen interessanten Personen (wie man weiß, in England geboren) vergessen, welche in der verhängnisvollen Nacht vom 13. Februar 1820 ans Sterbebett des Herzogs von Berry geführt wurden und den letzten Segen des unglücklichen Fürsten erhielten. Seitdem hat die Herzogin nicht aufgehört, beiden Waisen die rührendste Sorgfalt zu beweisen. Die eine derselben (Gräfin von Chateauroux nach des Königs Ernennung) wurde an den Grafen von Faucigni vermählt; ihre jüngere Schwester (Gräfin von Bierzon) wird der Pair, Baron von Charette, zur Gemahlin bekommen. Die Herzogin hat die Aussteuer übernommen, welche dieser Lage in den Hofgemächern ausgestellt war.

Es geht aus dem Resultat der indirekten Abgaben, welche der Berichterstatter der Commission des Budgets in der Pairskammer mitgetheilt hat, hervor, daß dieses Resultat im Monat Mai um 4,298,000 Fr. größer gewesen ist, als in demselben Monat Mai 1825, und um 429,000 Fr. größer als im gleichen Monat 1826.

Unter der Ueberschrift; letzter Weg des Heils für die Pairskammer, sagt der Courier français Folgendes: Die Pairskammer hat viel für die Nation gethan; wir sind ihr die größte Dankbarkeit schuldig; aber alles was geschehen ist, ist vergeblich geschehen, wenn jetzt, am Schluß der Sitzungen, die Kammer dem Ministerium das Schlachtfeld überläßt, nachdem sie alles, was dieses bisher zu bauen versuchte, mit wahrhaft

großem patriotischen Eifer und einem fühlenden Herzen für das Wohl Frankreichs zerstört hat. Aber wie soll die Kammer das Feld gegen die trunkene Begierde der Herrschsucht des Ministeriums behaupten? Es giebt nur ein Mittel. Ein abschlägliches Botum bei der Abstimmung über das Budget kann allein die Pairskammer und ihre Integrität erhalten. Erfolgt dies nicht, so ist, wir dürfen es voraussagen, dieses herrliche Institut, Frankreichs Schutz und Heil, zerstört. In dem Zeitraum der zwei folgenden Sessionen wird die Natur der Kammer durchaus geändert seyn, entweder durch die Einführung einer Bank der Bischöfe, womit das Ministerium seit seiner ersten Niederlage droht, oder durch die Ernennung von 85 neuen Pairs, die aus den Deputirten der 85 Departements neu geschaffen werden sollen. Würdige Pairs! Betrachtet, wenn Ihr es ohne Zittern könnt, was dann das Schicksal Frankreichs seyn würde! Ist sein Unglück dann unermeßlich, so habt Ihr Euch, edle Pairs, nur an Euch zu halten, denn Ihr sahet es voraus, konntet es abwenden, durch ein einziges Nein vermeiden, und thatet es nicht.

Die Deputirtenwahl für Meaux schien dem General la Fayette dieses Mal gewiß zu seyn, weil der ministerielle Candidat und Wahlpräsident, General Courtier gar keine Aussicht hatte. Allein ganz unvermuthet stellt sich nun Herr Tronchon mit auf die Wahl und hat außer seinem eigenen persönlichen Anhang, seltsam genug, obgleich er stets ein Liberaler gewesen, auch alle Unterstützung der Ministeriellen mit für sich. Dennoch glaubt man nicht, daß er den alten General aus dem Sattel heben werde.

Gestern kam am Appellationshof die Sache gegen Hrn. v. Maubreuil vor. Seine zwei Verteidiger, Hr. Pinet und Hr. Germain waren ihm zur Seite. Die Zeugen werden aufgerufen, namentlich der Fürst Talleyrand, der General Graf Dupont, der Graf Angles, der Baron v. Wittolles, Hr. v. Bourlenne, Hr. Roux-Laborie, Hr. Graf v. Sessmaisons, der Herzog von Rovigo, der Herzog von Bassano, der General Bertrand, Hrn. Dassies, de Broffes, Wolff, Leloutre, Foudras, Doze, Roustan, Vincent. Nur zwei waren anwesend, nämlich Leloutre und Roustan. Der Hr. Generaladvocat Larbe bemerkt, der Gerichtsvollzieher habe bei Vorladung der Zeugen mehrere Unregelmäßigkeit begangen; er habe den Hrn. Kanzler Dam-

bray vorgeladen, welches ohne Ermächtigung des Königs nicht habe geschehen dürfen. Auch seyen in den Hotels der auswärtigen Gesandten Ladungen zugestellt worden, wozu die Gerichtsboten keine Befugniß hätten. Der Herzog von Bassano entschuldigte sein Ausbleiben damit, daß er keine Kenntnisse von den Thatsachen habe. Die übrigen Zeugen entschuldigten sich überhaupt, daß sie nicht erscheinen dürften. Der Hr. Präsident. Erklären Sie sich über den Inzidentpunkt. Hr. v. Maubreuil sucht nun nachzuweisen, daß wegen dem Ausbleiben der Zeugen die Sache nicht vorkommen könne. Sein Vortrag war eben so weitläufig als verwirrt. Ich kenne, sagt er, die gerichtlichen Formen des Landes nicht, sondern nur Gefängnisse und Cachots. Indessen vertraue ich zu dem Gerichtshof. Im Laufe seines Vortrags kommt er auf Personalitäten gegen die seiner Zeit zu Douai gegen ihn vernommenen Zeugen, und vergißt sich so weit, in folgende Worte auszubrechen: Ich habe dem Talleyrand eine Ohrfeige gegeben, weil er mich in seinen Mischmasch hineingezogen hat, und mich zum Werkzeug für seinen Kaiser — hat machen wollen, der von Meuchelmördern abstammte und selbst einer war. Der Hr. Präsident verweist den Maubreuil in die Schranken der Vertheidigung, und bemerkt ihm, er habe sich zu erklären, warum er den Fürsten Talleyrand geschlagen habe. Hr. v. Maubreuil. Weil die provisorische Regierung mich kommen ließ, mir den Grad eines Generallieutenants, den Titel Herzog und die Regierung einer Provinz anbot. Ich verlange daß man mir es möglich macht, dieses zu beweisen. Der Vertheidiger Hr. Germain trägt dahin an, daß die geladenen Zeugen zu erscheinen gezwungen würden. Der Hr. Generaladvokat Tarbe trägt auf Verwerfung dieses Antrags an, indem mehrere der vorgeladenen Personen ihrer hohen Würden halber nicht ohne Erlaubniß des Königs erscheinen dürften. Eben so könnten die fremden Gesandten nur im diplomatischen Wege vernommen, und die andern Zeugen nur dann zur Erscheinung gezwungen werden, wenn ihre Aussagen zur Aufklärung der Sache unumgänglich nöthig befunden würden, welches hier nicht der Fall sey. Hr. Pinet, der andere Vertheidiger von Maubreuil geht in die Sache selbst ein, um zu beweisen, daß man die Jugend und den aufbrausenden Geist seines Klienten benutzt habe, um ihn

zu einer schändlichen Sendung zu mißbrauchen, so daß also Hr. v. Maubreuil alle Ursache gehabt habe, den Hr. v. Talleyrand zu insultiren. Um dieses zu beweisen, sey es unumgänglich nöthig, die Zeugen zu hören. Er verliest Briefe von Hr. Roux-Laborie an Maubreuil, die auf eine Verbindung zwischen beiden deuten, sodann den Antrag des jetzigen Hr. Generalprocurators, damaligen Procurators am Gericht erster Instanz, beim Anfang des ersten Prozesses, folgenden Inhalts: „In Erwägung, daß aus den Thatsachen erhellt, wie der Fürst Talleyrand im April 1814 die Idee gefaßt hat oder mitgetheilt erhielt, den Kaiser und seine beiden Brüder ermorden zu lassen, und den König von Rom zu entführen; daß er sich des Roux-Laborie als Zwischenperson bedient hat, um den Maubreuil und Dostier mit der Vollziehung dieses Complots zu beauftragen; daß er selbst aber ihnen keinen Auftrag gegeben hat, und gegen ihn weiter nichts als die Erklärung des Maubreuil und die Vermuthung vorliegt, daß Roux ohne seine Ermächtigung dem Maubreuil und Dostier die Befehle nicht würde eingehändigt haben, in deren Besitz sie sich befinden. In Erwägung daß es sehr wahrscheinlich ist, daß die drei Unterzeichner der Befehle vom 16. und 17. April 1814 den Gegenstand der Sendung kannten, besonders da einer derselben, Vorstand der Generalpolizei, derselben das Beiwort gehe in beilegte, vermuthlich um den verbrecherischen Zweck derselben zu verdecken. Daß indessen keine bestimmten Indizien vorliegen u. s. w., wird auf einstweilige Niederschlagung der Untersuchung gegen Talleyrand, Dupont, Angles und Bourienne angetragen; daß indessen Roux dem Maubreuil und Dostier jene Aufträge der Ermordung gegeben, und sie ihn angenommen haben u. s. w. Nach einer Berathschlagung von einer Stunde erklärte der Gerichtshof, die Zeugen könnten nicht zur Erscheinung gezwungen werden und verwarf den Antrag des Appellanten. Hierauf verlangte Maubreuil die Vertagung der Sache, welche aber der Gerichtshof verweigerte, jedoch ihm erlaubte, gegen sich in Contumaciam verfahren zu lassen. Hr. v. Maubreuil ersucht seine Vertheidiger, sich zurückzuziehen, und bittet ihn in das Gefängniß zurückzuführen, welches auch geschieht. Die zwei erschienenen Zeugen werden vernommen. Hr. Leloutre, Eigenthümer in Paris, erklärt, nichts von der Sache zu wissen.

Moustan, ehemaliger Mameluk Napoleons, erklärt, er sey stets beauftragt gewesen, für die Sicherheit Napoleons zu wachen, er habe nie die Sprache von einem beabsichtigten Meuchelmord gehört, und zu der Zeit, wovon die Rede sey, habe der Kaiser sich zu Fontainebleau mitten unter seiner Garde befunden, so daß kein Meuchelmord möglich gewesen sey. Im Januar 1814 habe er aus Auftrag des Kaisers und gegen dessen Schein die Krondiamanten in zwei Kisten bei Hrn. Laboullerie abgenommen, und solche dem Kaiser gebracht; in einer der Kisten sey der Regent gewesen. Hierauf erfolgte das Endurtheil, folgenden Inhalts: In Erwägung, daß Maubreuil freiwillig und mit Vorbedacht den Hrn. Fürsten Talleyrand geschlagen hat, und ersterer bereits vom königlichen Gerichtshofe in Douai wegen einem Zuchtpolizeiverbrechen verurtheilt worden ist — wird das Urtheil erster Instanz, welches den Maubreuil zu fünfjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt, bestätigt.

Dem gymnastischen Cirkus fehlte gestern Abend plötzlich das Gas und alle Zuschauer saßen mit einem Schläge im Finstern. Sie erhielten daher ihr Geld zurück, doch wollen die Eigenthümer des Cirkus eine Entschädigungsklage gegen die Gas-Compagnie anstellen. Uebrigens ging die plötzliche Verfinsternung ohne Schaden ab; nur einige Diebstähle fielen vor, aber nicht an Sachen von Geldeswerth, sondern noch schätzenswerthere Artikel. Eliche junge Leute nämlich nutzten die gute Gelegenheit, um den jungen Damen ein Paar Küsse zu rauben. Wer weiß, setzt der ungalante Redakteur hinzu, ob die Damen diese Waare bei Lichte losgeworden wären, wenn sie sie angeboten hätten.)

Herr von Lesseps, Französischer Consul in Syrien, erhielt am 6. April Morgens ein Billet, welches ihm mit der bei Pestbriefen gebräuchlichen Vorsicht übergeben wurde. Es stand darin: „Die Reisenden Engländer Fox Strangways und Anson werden durch den Deli-baschi festgehalten und gemißhandelt. Sie stehen den Schutz einer Europäischen Autorität an.“ Der Ueberbringer des Briefes fügte hinzu, daß man sie beide aufhängen wolle, indem man sie für Griechische Espione halte. Sogleich that Herr von Lesseps sein möglichstes, sie zu befreien, welches ihm endlich gelang. Da ergab es sich aber, daß der eine von ihnen, Anson, im Gefängniß von der Pest befallen war, da man sie in einem ungesun-

den Keller eingesperrt hatte. Trotz dem, daß Herr von Lesseps dem Kranken die beste ärztliche Pflege verschaffte, unterlag er dennoch der Heftigkeit des Uebels. Herr Strangways wollte seinen Freund bis zum Tode nicht verlassen; doch wurde er nicht von dem Uebel ergriffen, da Herr von Lesseps ihm die größte Sorgfalt widmete, und ihm alle mögliche Vorsichtsmaaßregeln an die Hand gab. Vorzüglich dankt er unter diesen seine Rettung dem vielfach gebrauchten Dekokt des Herrn Labarraque. Es wird schwer seyn, ein merkwürdiges Beispiel für die Zuverlässigkeit dieser unschätzbaren Erfindung aufzutreiben.

Am 8ten d. um 3 Uhr Morgens ist eine Division, bestehend aus dem Linienschiff Providence, den Fregatten Aurora und Eibele, der Gabarre Volcan und der Coelette Torche, von Toulon abgefegelt. Der Schiffscapitain Collet ist der Befehlshaber des Geschwaders. Am 8ten sind die zwei Fregatten Constance und Vestale von Brest abgegangen, um vor Algier zu diesem Geschwader zu stoßen. Eine zweite Abtheilung, bestehend aus dem Linienschiffe Scipio, der Fregatte Maria Theresia, und andern Fahrzeugen, ist bereit auf den ersten Befehl auch in die See zu stechen.

Das Journal du Commerce wiederholt die Nachricht, daß eine Flotte von Kronstadt ausgelaufen sey, um eine Expedition im Archipelagus zu übernehmen. (Die Etoile erklärt dies für eine Lüge des Tages.)

Was im Moniteur vom 6. Juni gesagt war, daß nämlich französische Schiffe durch Algierische geplündert worden seyen, will ein aus Marseille vom roten geschriebener Brief bestreiten. Er sagt dagegen: Briefe von Algier und aus verschiedenen Städten Italiens besätigen die feindseligen Gesinnungen des Dey von Algier gegen Frankreich, und unser Handelsstand fürchtet daher mit Recht die algierischen Korsaren. Der Französische Consul, Herr Deval, ist zugleich Consul des Papstes. Der Dey behauptete, Ursache zu haben, sich gegen letzteren zu beschweren, und ließ den Herrn Deval zu sich rufen. Dieser erschien in der Kleidung des Consuls Sr. Allerchristlichen Majestät. Der Dey erklärte hierauf, er wolle den Päpstlichen Consul sprechen. Hr. Deval zog sich zurück, und erschien nachher mit den Insignien des Päpstlichen Consuls. Der Dey beklagte sich dann über Nichterfüllungen der Verbindlichkeiten des Papstes, die, wie er

behauptet, von Frankreich garantirt seyen; Hr. Deval antwortete hierauf mit Festigkeit, so wie er es früher in den Angelegenheiten von Frankreich gethan hatte. Nun brach der Dey in Drohungen aus, die dann Hr. Deval sogleich an die französische Regierung berichtete, welches die vermuthliche Veranlassung zu der telegraphischen Depesche vom 30. Mai gewesen ist. Die Unruhe des hiesigen Handelsstandes in dieser Hinsicht gründet sich hauptsächlich darauf, daß man seit einiger Zeit im Hafen von Algier große Zurüstungen machte, die, wie es heißt, gegen Toskana bestimmt seyen, aber auch wohl eine andere Bestimmung erhalten könnten. — Von Alexandrien und Konstantinopel haben wir keine Nachricht. In unserm Hafen befindet sich noch eine Corvette von 20 Kanonen für Rechnung des Pascha von Aegypten, eine angefangene Fregatte von 60 Kanonen liegt noch auf dem Werfte, und die Arbeiten daran sind einstweilen eingestellt.

S p a n i e n.

Madrid, vom 4. Juni. — Dem Vernehmen nach ist eine obere Junta ernannt worden, die dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten in allen politischen Angelegenheiten mit Rath an die Hand gehen soll. — Die Regierung greift alle öffentlichen Gelder an, um sich aus der Verlegenheit zu ziehen, worin der nächstens eintretende Termin der Zinsenzahlung des Anlehens, genannt Suebhard, sie setzt. Auch Privatpersonen strecken ihr Vermögen dazu vor, wie z. B. Herr Ballarino, Präsident der Entschädigungs-Commission für Frankreich.

Die Unterhandlungen, die Herr Dfalia in Paris zu führen beauftragt war, um die Zurückziehung der Truppen zu bewirken, stehen in genauer Verbindung mit den Unterhandlungen unserer Regierung mit Portugal. Das Publikum erfährt jetzt nach und nach einige der Ansprüche, die unsere Regierung gegen Portugal macht. Sie bestehen darin, daß der Kaiser Don Pedro seine Einwilligung zur Modifikation einiger Artikel seiner Charte gebe, vorzüglich der über die Rechte der beiden Kammern und über die Pressfreiheit. Dagegen will dann unsere Regierung die Charte anerkennen, und die Armee auflösen. Uebrigens ist, wie man sagt, unser Cabinet nicht das einzige, welches eine Abänderung der portugiesischen Constitution wünscht, die französische Regierung hegt den nämlichen Wunsch,

und die Schwierigkeiten, die Frankreich wegen Rückziehung der Armee macht, haben eben zum Zweck, eine Concession Portugals in dieser Hinsicht zu bewirken. — Von der Observations-Armee sind 2 Regimenter Kavallerie und 3 Infanterie-Regimenter nach Catalonien abgegangen, und man versichert, es würden im Ganzen 8000 Mann dahin abgehen.

Der Kriegs-Minister, Marquis v. Zambrano, ist gefährlich krank, und bereits sind alle Arten von Intriguen im Gange, um seine Stelle dem General Carbayac, einer der Stützen der Apostolischen, zu verschaffen. — Es scheint, daß der üble Eindruck, den das Urtheil und die Festätigung des Königs in der Sache des Generals Jayas überall im Publikum gemacht haben, einen Einfluß auf die Minister ausgeübt hat, denn jetzt hat der König aus eigener Macht ihn für gereinigt erklärt.

Die Cadixer Zeitung enthält einen geheimen Befehl des General-Capitains Bives in Havana, worin den General-Inspektoren der Colonie angedeutet wird, dem Militair zu verbieten, sich mit Politik zu befassen. (Dies Verbot scheint nicht auf einen ruhigen Geist des Militairs zu deuten.)

E n g l a n d.

London, vom 16. Juni. — Se. Majestät der König besucht fast täglich die Pferderennen zu Ascot. Am 12ten war es vorzüglich glänzend auf der Ebene, fast alle Mitglieder der königl. Familie waren gegenwärtig. Man bemerkte, wie Se. Majestät höchst vertraulich mit Herrn Canning sprach und ihm mehrmals die Hand drückte.

Am 10ten wurden J. Majestät der verwittweten Königin von Würtemberg durch den Ceremonienmeister Sir Rob. Chester sämmtliche königl. Minister und hohe Staatsbeamte vorgestellt. Hierauf wurde das diplomatische Corps durch Herrn Canning und die Gemahlinnen der Botschafter und Gesandten durch Mistres Canning eingeführt. Ihre Maj. waren von ihrem Britischen und Deutschen Hofstaat umgeben. Alle Anwesenden erschienen in großer Gala, und die fremden Gesandten waren mit ihren Ordenszeichen geschmückt.

Se. Majestät der König wollen vor Vertagung des Parlaments zu Ehren ihrer königl. Schwester noch zwei große Ballatage halten, die sehr glänzend seyn werden.

Parlament. Sitzung vom 17ten. Unterhaus. Herr Brougham hatte eine Klage von einigen Wählern in Irland zu überreichen, über eine entstellende Angabe in der Times. Dies Blatt habe nämlich in der Rede eines ehrenwerthen Herrn die Wittsteller dargestellt als gegen ihr Gewissen nährend. Ueberdies sey es eine Verletzung der Hausprivilegien, dergleichen Verhandlungen der Desfentlichkeit zu übergeben. Hr. Canning sagte: Das Haus wird seine Privilegien schon selbst zu wahren wissen, und darf von keinem Petitionair daran erinnert werden. Uebrigens gehört diese Klage vor die Behörde. Hr. Brougham nahm sie demgemäß zurück.

— Tagesordnung war der Bericht über die Wege und Mittel. Hr. Hume verlangte zu wissen, wenn der versprochene Finanz-Ausschuss zur Verminderung der Ausgaben zusammengekehrt werden sollte. Die Mitte Februars die gewöhnliche Periode der Zusammenberufung des Parlaments, sey für den erwähnten Ausschuss ein viel zu später Termin, um die gewünschte Reduktion bewirken zu können. Auch wollte Hr. H. wissen, was für Maßregeln man zur Verminderung der Ausgaben nehmen werde? Hr. Canning erwiderte: Hr. Sprecher, es ist mir ganz unmöglich, die eben gethane Frage des ehrenwerthen Mitgliedes zu beantworten. Wenn es Er. Maj. gefallen werde, das Parlament zusammen zu berufen? ist eine Frage, die sich bis jetzt noch niemand zu thun erdreistet hat. — Auch ist es mehr als dreifach, daß das ehrenwerthe Mitglied vorauszusetzen scheint, daß in der wirklichen Verminderung der Ausgaben nichts gethan werden könne, als bis das Parlament zusammenberufen, und der Finanzausschuss ernannt sey. Ich erkläre im Gegentheil, daß die Verwaltung diesem Gegenstande ihre Aufmerksamkeit schenken wird, sobald es andere Geschäfte erlauben, ohne auf den Ausschuss zu warten. Hr. Hume war mit dieser Erklärung sehr zufrieden und der Bericht über die Wege und Mittel wurde darauf angenommen.

Sitzung vom 17ten. Unterhaus. Dr. Lushington überreichte Petitionen von den farbigen Einwohnern Jamaikas, setzte bei dieser Gelegenheit die Beschwerden dieses Theils der englischen Unterthanen auseinander, und empfahl den Zustand derselben der Betrachtung der Minister. Hr. Brougham unterstützte den Antrag gegen Hr. Palmer (Mitglied für Sorcey) welcher 20 Jahr in Jamaika gewohnt hatte, und keinen Grund für die von Dr. L. vorgebrachten Beschwerden wollte gefunden haben. Hr. Canning sagte, daß der Zustand der Sklaven nicht, wie es sein ehrenwerther Freund zu wünschen schien, mit einemmale ohne verbessert werden; auch hierin müsse man der wohltätigen Wirkung der Zeit das Meiste überlassen.

Sitzung vom 17ten. Oberhaus. Earl Grey erhob sich, um die Gründe auseinander zu setzen, die ihn bezogen haben, dem Amendement des Herzogs seine Zustimmung zu geben. Es schien ihm dieses nämlich eine wesentliche Verbesserung der Bill, indem es die Mißbräuche und Verrügeren, welche bei dem System des Aufspeicherns statt finden, verhüten würde. Indessen wollte er nicht auf die unmittelbare Annahme des Amendements dringen. (Durch die ganze Rede des Earls ist eine gewisse Verlegenheit unverkennbar, welches auch die Ursache zu seyn scheint, daß der Earl zwischen Vertheidigung und Drohung fortwährend schwankt, denn gegen das Ende der Rede sagte er folgende merkwürdige

Worte, wofür er in den Times vom 16ten scharf getadelt wird: „Ihre Herrlichkeiten sind, falls diese Bill durchfällt, mit einer schlimmern bedroht worden. Ich hoffe, Ihre Herrlichkeiten werden sich dann nicht abhalten lassen, dieselbe eben so streng zu behandeln, wie die gegenwärtige. Kommt es zwischen diesem Hause und einem großen Theil des Volkes zu einem Kampfe, so ist mein Entschluß gefaßt. Ich gehöre einer Partei an, mit der ich entschlossen bin zu stehen oder zu fallen, und bis zur letzten Stunde meines Lebens werde ich die ungeschmälerten Rechte und Privilegien dieses Hauses vertheidigen.“ — Die Bill zur Verbesserung des Strafgesetzes erhielt die zweite Lesung.

Unterhaus. Hrn. Gordons Antrag zur Untersuchung der Irrenanstalten für Unbemittelte wurde angenommen.

Sitzung vom 17ten. Oberhaus. Die Königl. Genehmigung mehrerer Bills, auch der Turner, Wakefeldschen Scheidungsbill wurde vorgelesen. — Lord Leynham verlangte zu wissen, wie weit die Unterhandlungen mit Frankreich in Betreff der Zurückziehung seiner Truppen aus Spanien und unserer aus Portugal gediehen wären? der Lord erhielt indessen vom auswärtigen Minister keine bestimmte Antwort, und begnügte sich darauf mit der Bemerkung, daß es vors. Erste genug sey zu vernehmen, daß die Regierung die ganze Last der Verantwortlichkeit auf sich nehme. — Lord Delamere erklärte, daß das Publikum falsch berichtet sey in Betreff seiner Stimme bei dem Amendement des Herzogs von W., er habe nicht dafür, sondern aus der innigsten Ueberzeugung dagegen gestimmt.

Unterhaus. Auf Herrn Davenport's Antrag, den Nothzustand des Handelspublikums und die schlechte Geldzirkulation in Untersuchung zu ziehen, machte Hr. Huskisson dem Handelsminister folgende Gegenbemerkung: „Schon in den Jahren 1810 und 1811 habe ich zu beweisen gesucht, daß die Geldzirkulation auf einen bessern Fuß gesetzt werden müsse, und doch sind es gerade dieselben Herren, welche damals die Nothwendigkeit einer Veränderung leugneten, die jetzt darauf bestehen. Der gegenwärtige Antrag würde das, was nach reiflicher Ueberlegung in den Jahren 1819 und 1822 dafür gethan wurde, wieder aufheben. Es ist seitdem nichts vorgefallen, was die damals gefaßten Beschlüsse entkräften könnte. Hierauf kam es zu bitteren Persönlichkeiten zwischen Hrn. Attwood und Hrn. Huskisson. Ersterer behauptete nämlich, der Minister habe bei seinem Gegenbericht auf die Bitte der Schiffsrheder gar keine Notiz von dem eigentlichen Grund der Beschwerde dieser Klasse des Publikums genommen, sondern einen andern Grund substituirt, da doch der wahre kein anderer sey, als die Schwankungen in der Geldzirkulation seit 1814. Hr. Huskisson legte diese Bemerkung so aus, als ob Herr Attwood ihn beschuldige, die Majorität des Hauses mit Verachtung behandelt zu haben, was er mit Unwillen zurückwies. „Nur das Gewebe von Entstellungen in der Rede des Herrn Attwood ist es, was ich verachte. Hr. Attwood entgegnete, diese Verachtung könne nicht größer seyn, als die, welche er für den Bericht des ehrenwerthen Herrn fühle. — Hr. Davenport nahm, wie wir bereits berichtet, seinen Antrag zurück. — Die zweite Lesung der Bill wegen Wegnahme des Wahlrechts von dem Flecken East-Netford

*) Earl Grey gehört den Radikalen an.

verschick Hr. Tennison auf den 1sten, um den Vertheiligten Zeit zu geben, sich auf ihre Vertheidigung vorzubereiten.

Sitzung vom 1sten. Oberhaus. Nichts von besonderer Wichtigkeit. Der achte Bericht über die Irlandschen Fischereien wurde vorgeleat. Die Bill über den Wild-Verkauf erhielt die 2te Lesung. Das Haus vertagte sich auf den 1sten.

Unterhaus. Herr G. Moore sprach über den traurigen Zustand in Irland, indem er eine Bittschrift um Abstellung desselben belegte. Er meinte: Englands Landbauer müssen entweder zu einer Stufe mit denen Irlands herabgeführt, oder Irlands zu einer mit denen Englands emporgehoben werden. Denn dieser Stand der ungeheuren Ungleichheit kann bei der nahen Verschwieferung beider Länder nicht dauern. Man hat zu diesem Behuf die Emigration vorgeschlagen. Ich bin auch der Meinung, nur glaube ich, daß jährlich 30 bis 40,000 Menschen ausgeführt werden müßten, wenn es etwas helfen sollte, welches wohl für jetzt unmöglich ist. Was aber, muß man mit Recht fragen, soll denn helfen, wenn die Emigration es nicht thut? Ich behaupte, Irland hat Heilmittel in sich, wenn diese gehörig benutzt werden. Ich will beweisen, daß Irland Eisen-, Blei- und Silberminen hat, die reicher sind als Englands, daß seine Kohlengruben den englischen gleich kommen, daß es mehr anbaufähiges Land besitzt und eine eben so einträgliche Fischerei hat, als England. Warum ist also England so viel wohlhabender? Weil es eine größere Industrie auf seine inneren Hülfsmittel verwendet hat. Dazü sey man auch Irland behülflich. — Der Redner fügte noch mehreres dieser Art hinzu, ohne jedoch das Spezielle desselben zu entwickeln, indem er es nicht für zeitgemäß hielt. Die Bittschrift wurde sofort gelesen und darauf zum Druck bestimmt.

Weizen ist seit dem 1sten 4 Sch. das Quarter gestiegen, und wurde am 16ten in schöner Qualität zu 70 fl. verkauft. Der Vorrath in London soll, wie viele behaupten, für die Consumtion bis zur nächsten Erndte nicht hinreichen. Auch Gerste und andere Getreide-Arten, mit Ausnahme des Hafers, von welchem viele Zufuhren angekommen, sind etwas im Preise gestiegen.

Der gegenwärtige Staatssecretair der auswärtigen Angelegenheiten, Lord Dudley aus Ward, ist einer der reichsten Edelleute Englands, und steht in Staffordshire, wo seine Stammgüter liegen, wegen seiner Wohlthätigkeit in hoher Achtung.

Wie man sonst Wellington=Stiefel hatte, so werden jetzt Wellington=Brodte, die klein sind, gebacken.

Es scheinen sich die Scenen von Manchester wiederholen zu wollen. Die Weber von Wymondham, einem Marktstecken in der Nähe von Norwich, hatten gehört, daß die Weber eines benachbarten Dorfes Arbeit um einen geringern

Preis angenommen hatten. Darauf begaben sich einige Unheilstifter dahin und zerbrachen alle Webstühle im Dorfe. Als nun Tags darauf einige Zeugen dieser unruhigen Auftritte nach Norwich kamen, um von dem Verlauf der Sache Bericht zu erstatten, so wurden sie von dem Theil des Volks in der Stadt, der es mit dem Wymondhamern hielt, auf eine ganz unmenschliche Weise behandelt, ja mehrere von ihnen gefährlich verwundet. Das Militair zog hierauf aus und patrouillirte in der Stadt und Umgegend. An dem Tage, wo die Zeugen gerichtlich verhört werden sollten, sah man auf verschiedenen Plätzen in der Stadt sich schon früh Morgens Gruppen bilden, die nichts Gutes im Schilde zu führen schienen, man bemerkte einige athletische Landleute darunter, die mit starken Knütteln bewaffnet waren. Um 4 Uhr Nachmittags kamen die Zeugen in 3 Kutschen an. Trotz dem, daß eine starke militairische Wache zu den Seiten der Wagen ritt, waren die Aufwührer doch entschlossen, wo möglich die Zeugen herauszureißen und zu tödten, auf jeden Fall aber zu verhüten, daß sie nicht in das Rathhaus gelangten. Dies letztere gelang ihnen auch, indem sie mehrere Wagen umstürzten, durch Ketten mit einander verbunden, und so eine Barricade quer über die Straße bildeten, welche alle Communication abschnitt. Die Kutschen mit den Zeugen mußten nun halten, und die Wache hatte alles Mögliche zu thun, letztere gegen die Menge zu schützen, bis Truppenverstärkung ankam. Unterdessen verlas ein Alderman, begleitet von mehreren Magistratspersonen, unter einem fürchterlichen Steinhagel, die Aufruhrrakte. Nun war an kein Zurückhalten der Menge mehr zu denken, sie drang wüthend auf das Militair ein, so daß dieses sich endlich gezwungen sah, drein zu hauen. Das Scharmügel dauerte an 2 Stunden, und es floß Blut von beiden Seiten. Gestern früh sind neue Truppen in die Stadt eingerückt, denn der Aufstand ist noch nicht gedämpft. Man hat sich zwar mehrerer der Vertheiligten, aber noch nicht der Rädelsführer bemächtigt.

Aus Columbien sind beträchtliche Sendungen von silbernen Kirchengeräthen hier angekommen, welche zur Befriedigung der Nationalbedürfnisse (besonders für die Besoldung des Heeres) von Klöstern und Kirchen hergegeben werden mußten.

Nachtrag zu No. 75. der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Bom 27. Juni 1827.

R u ß l a n d.

Petersburg, vom 12. Juni. — Se. Maj. der Kaiser hat befohlen, daß die Verbrechen der Majorin Depreradowitsch, des ehemaligen Kreis-Adelsmarschalls von Bachnut*) Generalmajors Depreradowitsch und ihrer Mitschuldigen zur öffentlichen Kunde gebracht werden. Die genannte Majorin hatte nämlich mit Beihülfe ihrer Mitschuldigen, durch den Ausspruch der Adels-Kuratel zu Bachnut vom 21sten Juli 1811, die Vormundschaft über ihren Gatten und dessen ganzes Vermögen erlangt, nachdem selbiger laut ärztlichem Zeugnisse für wahnsinnig erklärt und ihrer Aufsicht übergeben worden war. Im Jahre 1815 drangen seine Klagen zu der Ekaterinoslaw'schen Gouvernements-Regierung und dem dirigirenden Senat. Auf Verfügung des letztern wurde der Zustand des Majors Depreradowitsch untersucht, selber bei völligem Verstande, allein übrigens in der kläglichsten Lage befunden, demnach von der aufgedrungenen Vormundschaft befreit und in den vollen Besitz seines Vermögens gesetzt. Ueber die Schuldigen, so wie über die gewissenlose Verwaltung des Vermögens abseiten der Majorin Depreradowitsch, ihres Verwalters Proskuradow und des Kollegien-Registrators Markowitsch ward eine gerichtliche Untersuchung, und über die beiden erstgenannten, laut Allerhöchstem Befehl, ein Arrest verhängt, der bis zur Entscheidung der Sache währen sollte. Die Untersuchung hat die Vergehungen der Schuldigen nicht in ihrem ganzen Umfange enthüllen können, indem schon mehr als zehn Jahre seitdem verstrichen, und der Major Depreradowitsch, der die meisten Aufschlüsse darüber hätte ertheilen können, während der Zeit mit Tode abgegangen ist. Der Reichsrath hat nun das Gutachten ertheilt, daß die Majorin Depreradowitsch und ihre Mitschuldigen nur in Folge des 1sten Artikels des Gnadenmanifestes vom 22sten August 1826 von der strengsten gesetzlichen Ahndung loszusprechen, ihre Namen und Vergehungen aber, zur Warnung für Andere, laut bekannt zu machen, und die Staatsärzte, welche über den Zustand des Majors Depreradowitsch fälschliche Attestate

ausgestellt haben, nie wieder zu irgend einem Zeugnisse zuzulassen seyen.

Nachrichten aus Grusien. — Der General-Adjutant Bentendorf der 2te berichtet aus dem Lager bei Erivan: Am 26sten April (8. Mai) nahm der Major Judin mit 5 Compagnien des Schirwanischen Regiments und 4 Kanonen die nördliche Vorstadt und warf eine Batterie auf. Der Feind richtete gegen sie das Feuer seiner Kanonen und Flinten, ohne ihnen jedoch den mindesten Schaden zuzufügen. Die feindliche Reiterei, welche die Vorstadt inne gehabt hatte, zog sich in die Gebirge, auf denen ihre Feldwachen gesehen werden. Am 27sten April (9ten Mai) bemächtigte sich der Major Wolfhanskoj mit dem übrigen Theile des Schirwanischen und einer Compagnie des Irtis'schen Regiments der östlichen Vorstadt und der Gärten, so daß von dem Major Judin, dessen rechter Flügel sich an den Fluß Sanga lehnte, bis zum Kurgan (einem hohen Grabhügel) auf der südöstlichen Seite der Festung und von da bis zum Lager eine Verbindung besteht. Der General-Adjutant Bentendorf lobt vorzüglich die Geschicklichkeit der Herren Artillerie-Offiziere, mit der sie schon mehrere Kanonen aus den Schießscharten geschmettert haben, und nach Aussage der aus der Festung häufig entfliehenden Einwohner von Sarbasen, dem Feinde täglich bedeutenden Schaden zufügen. Unsererseits sind am 26. und 27. (8. u. 9. Mai) ein Solbat getödtet und zwei verwundet worden. Am 30. April (12. Mai) überfielen 200 Mann der Persischen Reiterei die Vorposten des 7ten Karabinier-Regiments, in der Absicht in die Festung einzudringen, aus welcher zu gleicher Zeit ein Ausfall geschah, wurden aber geworfen, wobei der Lieutenant Petrow, der jenen Posten besetzte, auf dem Platze blieb. An demselben Tage erschien vor dem General-Adjutanten Bentendorf der Sultan Kalabalaj, einer der Gebieter des Schadlinschen Volkhaufens, und bat im Namen Aller, sie unter den Schutz Sr. Kaiserl. Maj. zu nehmen. Die Schadlinen bestehen aus 300 Familien, die eine Ansiedelung Namens Wedi bewohnen. Sie bezeigen ihre Bereitwilligkeit gegen die Perser zu sechten, um der mit ihnen beabsichtigten Verlegung an den Araxes zu entgehen. Der Generalmajor Scha-

*) Im Gouv. Ekaterinoslaw, 1684 Werk von St. Peterburg.

belskoi, der einen Gepäck-Transport von der russischen Gränze bis Erivan mit Bedeckung geleitete, langte am 1sten (13.) Mai an, ohne irgendwo auf den Feind gestoßen zu seyn. Ueberall hatte er Futterweide in Menge gefunden. Das Detaschement des Generalmajors Pankratjew befindet sich in seiner vorigen Stellung bei Koslutschai. Die Perser fangen an ihre Truppen jenseits des Araxes zusammen zu ziehen. Die Gewässer dieses Flusses sind noch sehr angeschwollen und bis jetzt war die Passage äußerst schwierig. Die Truppen-Echelons des Haupt-Detaschements rücken allmählig den Gränzen zu.

P o l e n .

Warschau, vom 18. Juni. — In Folge der schon von uns mitgetheilten Actenstücke ist das hohe Gericht am 1sten d. M. niedergesetzt worden, wobei der Staatsminister Graf Sobolewski unter andern sagte: „Senatoren! Ihr habt so eben die Gründe vernommen, welche, wiewohl unter schmerzlichen Empfindungen, Sr. Maj. zu Maafnahmen bewogen haben, die Ihnen ihre hohen Pflichten geböten. S. M. haben sie in Ihrer Weisheit im Einklange gefunden mit den uns verliehenen Gerechtsamen, welche die Erhaltung der Grundsätze der gesellschaftlichen Ordnung und die Ruhe der Ihrem Scepter durch den Willen der Vorsehung unterworfenen Völker bezwecken. — Die Verordnung über die Organisation des Reichstags-Gerichts bindet Euch nicht streng an die Vorschriften der Kriminal-Gerichtsordnung, wenn es gilt, die Belege über das Vorhandenseyn oder Nichtvorhandenseyn der Schuld zu würdigen. Es übergiebt deren Prüfung Eurem eigenen Gewissen und gewährt dadurch einen unbefristeten Beweis des hohen Vertrauens Sr. Maj. in Eure Treue für den Thron, in Eure Liebe zum Vaterlande, u. in Eure Unparteilichkeit. — Eigenschaften, mit denen Ihr als Glieder des ersten Staatskörpers, allen Andern ein Vorbild seyd und seyn müßt.“ — Der Inhalt des Sr. kaiserl. Hoheit dem Großfürsten Constantin, Csesarewitsch, Chef der polnischen Armee, erstatteten Berichts der Untersuchungs-Comitees enthält Folgendes: Mit Ende des Jahres 1814 bestand eine geheime Gesellschaft unter dem Namen „echter Polen.“ Ihr Zweck war Verbreitung eines nationalen Geistes; jedes Mitglied verpflichtete sich, neue Mitglieder zu engagiren und das Geheimniß zu bewahren. Als

äußeres Erkennungszeichen trugen sie Ringe mit den National-Farben, einer gewissen Anzahl von Punkten, welche an die Zahl der Grundgesetze der Gesellschaft erinnerten, und mit den Anfangsbuchstaben des Namens der Gesellschaft. Der Verein, welcher niemals über zwölf Mitglieder zählte, gewann wenig Fortgang, und löste sich etwa nach einem Jahre von selbst auf, ohne daß von seiner Existenz sonstige Merkmale, als der rege gewordene Geist unruhiger Umtriebe, übrig geblieben wären. Bald darauf erhigte einige Gemüther aufs Neue eine beiläufige Aeußerung des verstorbenen Generals der Kavallerie v. Dabrowski gegen einen seiner frühern Untergebenen, worin das Bedauern ausgedrückt war, daß die polnische so tapfere Nation von ihrer Hingebung und ihren gebrachten Opfern für sich selbst so wenig Früchte davon getragen, daß die Existenz des von einander getrennten Volkes weniger gesichert erscheine, und es somit zu wünschen sey, daß der Muth der Polen angefaßt und das Vertrauen zur eigenen Kraft geweckt werde, um ohne Rücksicht auf die Verschiedenheit der Regierungen, denen sie jetzt angehören, mit vereinter Kraft ihr ganzes Wirken zu Gunsten des gegenwärtigen Landesherrn im Königreiche Polen zu concentriren und nach Umständen eigene Selbstständigkeit und die Freiheit zu bewahren, einem Könige sich unterwerfen zu dürfen, den das Volk wählen möchte. Diese Aeußerungen blieben nicht ohne nachdrücklichen Eindruck und wurden zu verschiedenen Zeiten dem Fürsten Anton Jablonowski, so wie den Oberstlieutenants von Krzynanowski und Pradzynski und mehreren andern Personen mitgetheilt, ohne daß sich jedoch in Folge dessen ein besonderer Verein zur Verfolgung des Zweckes gebildet hätte, wenn die angeregte Ansicht auch sonst mag Wurzel gefaßt, und die späteren geheimen Verbindungen in Polen zu Wege geführt haben. — Im Jahre 1821, ungeachtet die Schließung der Freimaurer-Logen angeordnet war, entstand Verdacht wegen geheimer Vereine, und die angeordnete Untersuchung setzte auch die Existenz einer solchen unter dem Namen einer National-Freimaurerei außer Zweifel, deren Einrichtung der Sache näher getreten, und es ergab sich, daß die Zwietracht welche sich in der Freimaurerei entspann, bedauern ließ, daß es in der polnischen Armee nicht, wie anderwärts,

Selb-Logen gebe. — Der Major Lufasinski vom 4. Infanterie-Regiment, der mit Plänen eines tiefer greifenden geheimen Vereins bereits umging, benutzte den Augenblick der Errichtung jener National-Freimaurerei, wobei er die Würde des Großmeisters annahm. Ohne andere Personen auszuschließen, war es doch besonders auf Offiziere und Beamten abgesehen, und als Zweck des Vereins ward bezeichnet: sich gegenseitig in allen Ereignissen des Lebens unterstützen, auf Erhaltung der Rationalität hinarbeiten und das Andenken an die ruhmvollen Thaten des polnischen Volkes bewahren zu wollen. Deshalb wurden als Wahlspruch auch die berühmten Namen angenommen: Boleslaus Chrobry, Batory, Zamoyński, Poniatowski &c. — Der Verein zählte bald eine nicht unbedeutende Zahl von Mitgliedern; da ihm aber Einheit der Bestimmungen und des Wirkens abging, und der Major Lufasinski durch Mangel an Aufrichtigkeit Mißtrauen und durch eigenmächtiges Verfahren Unzufriedenheit erregt hatte, so trennten sich die Mitglieder nach und nach von demselben. Lufasinski konnte sonach in dem Verein selbst das beabsichtigte Werkzeuge zur Erreichung anderer Zwecke, als der scheinbar angegebenen nicht weiter finden, und er ward daher Anfangs des Jahres 1820 für aufgelöst erklärt und dieser Zeitpunkt kann für den Schluß der National-Freimaurerei unter dem Militaire angesehen werden. — Das Kapitel des Vereins oder vielmehr der geheime Ausschuss desselben, den Mitgliedern des Vereins unbekannt, blieb indeß in voller Thätigkeit bestehen, und verfolgte, nachdem er die Mäße der Freemaurerei abgelegt, die eigentlichen Zwecke seines Gründers. In Folge dessen trat namentlich im Jahre 1821 eine neue Verbindung ins Leben. — Der ehemalige Polnische Offizier von Szczyaniecki, der, nachdem er aus dem Dienste geschieden, im Großherzogthum Posen sich ansässig machte, führte hier die National-Freimaurerei ein, selbst darin in Warschau aufgenommen. — Der im Königreiche Polen aufgehobene Verein dauerte in seiner früheren Einrichtung in Posen bis in das Jahr 1820 fort. Ende Juni d. J. nahm hier der Oberlieutenant von Pradzynski an einer Sitzung Theil, wo der General Uminski recipirt wurde. Als Szczyaniecki bald darauf nach Warschau kam, ward ihm geäußert, daß der Verein aufgelöst sey, und daß man wohlthun würde, ein Gleiches auch in Posen geschehen zu lassen, worauf er indeß entgegnet haben soll, wie dies insofern unthunlich sey,

als auf die Einwirkung des Pradzynski Zweck und Benennung des Vereins geändert seyen, der jetzt den Namen „Sensenträger“ angenommen. (Fortsetzung folgt.) (Posener Z.)

Am 7ten d. passirte ein von England kommendes neues Dampfschiff mit vier Masten den Sund, um nach Danzig zu gehen. Es gehört, dem Vernehmen nach, einem Polnischen Grafen, und soll im Verein mit einem andern Dampfschiffe, welches noch erwartet wird, zur Communication auf der Weichsel zwischen Danzig und Warschau bestimmt seyn.

D a n e m a r k.

In Kopenhagen ist aus dem reichen Schatz von Gemälden aus allen Zeitaltern, Ländern und Kunstschulen, welche in den königl. Sammlungen an verschiedenen Stellen zum Theil außerhalb der Hauptstadt in den königl. Schlössern aufbewahrt wurden, durch Auswahl eine Central-Gallerie gestiftet worden, der fürs Erste ein Platz in der obersten Haupt-Etage des Christiansburger Schlosses in zwei Reihen von 12 zusammenhängenden Zimmern eingeräumt worden ist, wobei sich ein Vorsaal für die kopirenden Künstler befindet. Die gesammte Anzahl Gemälde italienischer Meister beträgt 160 Stück. Von niederländischen Gemälden findet sich eine viel größere Anzahl, die durch Seltenheit oder Vortreflichkeit im hohen Grade Bewunderung verdient.

I t a l i e n.

Der König von Neapel hat, in Erwägung, daß Neapel für die ungeheure Bevölkerung zu wenig öffentliche Spaziergänge enthält, Befehl gegeben, daß am Largo di Castello die Akazienpflanzung erhalten und der Platz anständig eingerichtet werde. Eben so sind an der Straße, welche zum Schlosse Capo di Monte führt, Garten-Anlagen für das Volk im Werke. Der schöne Platz vor der königl. Residenz wird ebenfalls, sobald die Bauhütten nächst der Kirche des h. Franz da Paula weggeschafft sind, geräumiger und ansehnlicher werden. Dies Gebäude, welches dem Pantheon in Rom nachgebildet ist, und dessen kolossaler Vorhof, an dem sich zwei auf 48 Säulen ruhende bogenförmige Peristyle schließen, dem königl. Pallaste zugetheilt ist, wird eine Hauptzierde Neapels werden. Das Finanzgebäude in der Straße Toledo, ein herrliches Bauwerk, ist seiner Vollendung nahe.

Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, vom 26. Mai. Seit den bereits mit außerordentlicher Gelegenheit gemeldeten Nachrichten über die Ereignisse bei Athen verlautete nichts weiter über den dortigen Stand der Dinge. Die Griechen suchen ihre unter den Mauern der Stadt erlittene Niederlage nach Möglichkeit zu verkleinern. Man erwartet mit Neugierde weitere Nachrichten. — Die Gesandten von Oestreich und Preußen setzen ihre Bemühungen beim Reis-Effendi fort, um die Pforte zur Annahme der Pacifikationsvorschläge Rußlands, Englands und Frankreichs zu veranlassen, sie sollen dem türkischen Minister zu verstehn gegeben haben, daß die Nichtannahme von unberechenbaren Folgen für das ottomannische Reich seyn könne. — Die Dragomans der russischen und englischen Botschafter hatten seit den letzten bekannten Konferenzen Gespräche bei dem Reis-Effendi, wobei derselbe wieder auf die Pacifikations-Vorschläge und Lord Cochrane zu sprechen kam, und seine frühern Erklärungen wiederholte. Am 9. d. ließ der kaiserl. österreichische Internuntius, v. Ottenfels, eine Note übergeben, welche der Vothschaftsrath v. Huszar von Wien überbracht haben soll, und welche der Pforte anräth, die russischen und englischen Propositionen anzunehmen. Allein die Pforte vermeidet, dem russischen und englischen Hofe eine andere als die schon bekannte Antwort zu geben, weil sie vermuthlich fürchtet, damit ein Recht der Intervention anzuerkennen. Man erwartet mit Neugierde, was die Höfe von London und Paris nunmehr thun werden. Auffallend ist es, daß die Pforte die Konvention von Akjermann jetzt genau zu erfüllen geneigt scheint; man versichert daß sie nächstens einen Ferman nach den Fürstenthümern Moldau und Wallachei abschicken wird, um dort Alles auf den vertragmäßigen Fuß herstellen zu lassen.

Triest, vom 11. Juni. — In Livorno erhielt man am 6. d. durch ein in 37 Tagen von Alexandrien angekommenes Schiff Nachricht, daß die 50 Segel starke ägyptische Flotte mit 10,000 Mann Landstruppen auszulaufen bereit war, und der Pascha zwei von seinen neuen Korvetten häufig kreuzen ließ. Dieses Schiff, welches unter Begleitung der königl. französischen Korvette Galatze mit noch fünf andern nach Marseille bestimmten französischen Schiffen segelte, begegnete unverwegens keinem einzigen Korsaren. (Mg. 3.)

Der Oesterr. Beobachter giebt einige Auszüge aus den neuesten Nummern der allgemeinen Zeitung Griechenlands mit dem in No. 41. dieser Zeitung vom 1sten Mai (neuen Styls) enthaltenen Berichte, welchen der Oberbefehlshaber der griechischen Landmacht, General Church, über die Einnahme des Klosters im Piräus, und die dabei vorgefallenen Begebenheiten an die stellvertretende Regierungs-Commission am 28. April aus dem Lager im Piräus erstattet hat. Wir theilen aus denselben nur mit, was sich bei dem Auszug der Türken aus dem Kloster Spiridon zutrug. Nachdem der Vergleich mit den Türken abgeschlossen war, daß sie das Kloster räumen sollten, und General Karaiskaki ihre Fahnen in Empfang genommen hatte, stellte er sie (die Türken) in Reihe, an der Mauer des Klosters landeinwärts, und stellte zu ihrer Sicherheit eine Reihe Kavalleristen zwischen ihnen und den Truppen, welche die nächsten Stellungen am Kloster inne hatten. Auch rings um die türkische Reihe hatte er Infanterie und Kavallerie gestellt, und ins Centrum der Reihe war der General Tsavella und andere von den bedeutendsten Offizieren als Geißel gegangen. Die Commandanten der irregulären und der regulären Reiterei waren gleichfalls zugegen, zum Schutz der Türken, und wirklich war von Karaiskaki jede Maaßregel zu ihrer Sicherheit genommen worden. Er selbst war anwesend, und zwar mitten unter den Türken. So setzte sich die türkische Linie vom Kloster aus in Marsch und defilirte in guter Ordnung. Da aber unglücklicherweise im Lager die Meinung allgemein war, daß der Seraskier selbst, und mehrere der ersten Offiziere im Kloster wären, mit unendlichen Reichthümern, — so war ein Haufe Soldaten von einer nahe gelegenen Position ins Kloster gekommen, in der Hoffnung, Beute zu machen. Da sie nun sich getäuscht fanden, kamen sie hinter der türkischen Linie drein, und einer von ihnen streckte seine Hand nach dem Schwerdte eines Türken aus, um es ihm zu nehmen; der Türke schoß, zum Unglücke, mit oer Pistole nach ihm; sein Schuß ward aus der Flinte erwidert, und so begann in einem Augenblicke das Feuer von Seiten der Aufseher gegen die Türken, und von diesen gegen die Griechen. Die Generale und Offiziere, welche die Türken schützten, wurden selbst von diesen wüthenden Soldaten angegriffen, und retteten sich mit genauer Noth, und verschiedene Soldaten blieben todt.

So wie diese Soldaten vorwärts kamen, folgten ihnen andere von verschiedenen Seiten her, bis sie an den Fuß eines Hügels kamen, der von den Türken besetzt war. Von diesem Hügel herab feuerten die türkischen Batterien in den Haufen, und tödteten leider viele der unglücklichen Türken, und viele der Griechen. Die Verwirrung und der Tumult war unbeschreiblich. Da geschah etwas, was dem griechischen Militair große Ehre macht. Die zwei ersten Avantgarden des Lagers bestehend aus Sulioten, unter General Dogari, und vom Corps des General Nikita, eilten, ohne zu denken, daß sie in solcher Nähe des Feindes, und unter seinem Feuer seyen, hin, um den Rückzug der Türken zu decken, die durch das Feuer ihrer Landsleute dazu genöthigt wurden, und eröffneten ihnen glücklich den Weg ihrer Flucht, und so wurden ihrer viele gerettet. Nach der Aussage des türkischen, von dem griechischen Kavallerie-Offizier geretteten Offiziers, scheint es, daß 130 Mann Türken getödtet worden, und wahrscheinlich eben so viele sich gerettet haben. Mir fehlen Worte, um Ihnen zu beschreiben, was ich fühle, indem ich Ihnen diese Begebenheit erzähle. Doch freue ich mich, ihnen sagen zu können, daß diese Sache in der ganzen Armee das Gefühl großer Entrüstung erregt hat, besonders bei den Generälen und Offizieren, und ich hoffe, daß ein furchtbares Beispiel der Strafe an den Urhebern wird aufgestellt werden. Es ist schwer, den Ungestüm eines in der Eile zusammengebrachten Heeres, das an 10,000 Mann steigt, zu zügeln, besonders während der Haß gegen die Türken noch gesteigert wird, durch die neuerlich in Morea vom Feinde begangenen Unmenschlichkeiten gegen wehrlose Dörfer, Weiber und Kinder. Ueberdies hatten mehrere in unserm Lager geraume Zeit hindurch viele Entbehrungen erduldet. — So groß ist, meine Herren, die die Entrüstung meiner Seele in diesem Augenblicke, daß nur die Furcht vor größerem Unglück (dem Fall von Athen) mich im Lager zu halten vermag, und die Ueberzeugung, daß es nicht mit Vorbedacht geschehen. Mehrere bedeutende Offiziere fremder Mächte Europa's waren zugegen im Lager, als dieses Unglück nahe an dem Kloster im Piräus sich ereignete; sie fühlten wie ich, sie sahen es glücklicherweise mit eigenen Augen, und nahe genug um bezeugen zu können, daß es genau so sich zugegetragen, wie es hier berichtet wird. — Herr Blacquiere, welcher der Ueberbringer die-

ses meines Schreibens seyn wollte, war auch selbst Augenzeuge, und Ew. Excellenzen können von ihm jede andere verlangte Aufklärung erhalten. Ich habe die Ehre ic. Ihr Unterthäniger und gehorsamer Diener, R. Church. — Zu obigem Berichte giebt die Zeitung nachfolgenden Epilog: „Die traurigen Ereignisse nach dem Falle des Klosters haben nicht nur den Generalissimus, den General-Commandanten, alle Generale und Offiziere, sondern auch die Armee selbst entrüstet; und es wäre sehr schmerzlich, wenn die That aus Vorbedacht, und von der ganzen Armee geschehen wäre, aber ein kleiner Theil nur der zahlreichen Armee wagte es, gegen die heiligen Verträge zu handeln und zu freveln, und die Urheber werden ohne Zweifel die ihnen nach den Kriegsgesetzen gebührende Strafe erhalten. Keinem Bürger erschien diese Frevelthat als eine zu duldbende, und eine allgemeine Entrüstung zeigte sich überall. Aber noch vielmehr erregte sie die gerechte Entrüstung der Regierungs-Commission. Kaum hatte diese jene Gesetzlosigkeit vernommen, als sie sogleich an die Armee schrieb, und offiziell ihr großes Mißfallen bezeugte. Es ist bekannt, daß die griechische Regierung immer die Verträge mit den Feinden in Ehren hielt, und so oft von der Armee etwas gegen die Verträge geschehen war, bezeugte die Regierung offiziell ihr Mißfallen, und es ist kein Zweifel, daß sie jeder vertragswidrigen Handlung zuvorgekommen wäre, hätte sie die erwünschte erforderliche Kraft gehabt. Mit Unrecht also nur kann der Regierung zugerechnet werden, was von Individuen gethan wird, weil die Gesetze noch nicht stark genug sind. Aber mit Unrecht wird auch die ganze griechische Nation angeklagt, wegen der Unordnungen Einzelner, während das Ganze keine Schuld hat; und Unordnung ist unvermeidlich bei einem Volk, das so viele Jahrhunderte Sklave gewesen unter Türken, geboren und erzogen in der Unordnung. Aber es ist kein Zweifel, daß die von der türkischen Barbarei herührende Unordnung sehr bald der Ordnung weichen wird, indem die Gesetze die gebührende Kraft erhalten, und die Verbrechen werden bestraft werden.“

Neusüdamerikanische Staaten.

Wir haben über Rio-Janeiro Nachrichten aus Coquimbo (Chili) vom 9. Februar. Laut derselben ist in St. Jago de Chili eine Revolution

in aller Form ausgebrochen, und die Minister sind von einem Haufen Soldaten mitten in ihren constitutionellen Amtsverrichtungen mit Gewalt unterbrochen und verhaftet worden. Der ehemalige Gouverneur Freire hätte die Armee durch seinen großen Einfluß im Zaum halten können, er war aber selbst dabei mit im Spiele; er ließ alle Mitglieder der Regierung verhaften, und führte die alte Constitution wieder ein.

Vermischte Nachrichten.

Zwei Tage nach dem Leichenbegängnisse Beethovens stellten sich bei der Frau des Todtengräbers zwei Fremde ein, und boten ihr 1000 Gulden, wenn sie ihnen den Kopf Beethovens verschaffen wolle, wobei sie ihr den die Belohnung enthaltenden Sack mit Geld zeigte. Die Frau, durch das geheimnißvolle Wesen der Fremden und die angebotene hohe Geldsumme ängstlich und mißtrauisch gemacht, bestellte die ihr eindrucklich Zuredenden auf die Nacht, eilte aber zu ihrem Manne, der grade im Spital krank lag, und erzählte ihm das Vorgefallene. Dieser, weit entfernt, den lockenden Vorschlag anzunehmen, befahl ihr, sogleich den ganzen Hergang bei der Polizei anzuzeigen. Es wurden alle möglichen Maaßregeln getroffen, um zu verhindern, daß die Ruhe des allen so theuren Leichnams gestört würde, doch mußten die Fremden auch sogleich Alles erfahren haben, denn in der bezeichneten Nacht ließ sich keiner sehen. Erst nach 7 Tagen erschien der ältere derselben bei der Frau und warf ihr vor, daß sie sich um 1000 Gulden und ihn um den Kopf des größten Mannes gebracht.

Nach dem Berichte des Hrn. Murray, eines der Redactoren der Times und Verfassers der in dieser Zeitung erscheinenden Briefe über Portugal, verhält sich in Lissabon die Zahl der ehelichen Kinder zu den unehelichen wie 2½ zu 1. In Oporto übersteigt sogar die Zahl der unehelichen die der ehelichen um $\frac{1}{7}$ Theil, ein Umstand, der wohl in der ganzen gestifteten Welt ohne Beispiel ist.

In Edinburg werden jetzt häufig Gipsbüsten von Walter Scott umhergetragen, das Stück zu 4 bis 5 Sch. Als neulich ein Italiäner mit der Büste des „großen Unbekannten“ die Georgenstraße zu Edinburg entlang ging, redete er Sir Walter, der grade mit dem Professor Wilson

sprach, mit der gewohnten Formel an: Kaufen, Herr? Sir Walter fragte lächelnd, ob die Büste ähnlich sey. „Ei freilich, rief der Italiäner, erstaunlich ähnlich.“ — Professor Wilson: Haben sie ihn jemals gesehen? — „Nein, Herr.“ — Sieht die Büste diesem Herrn ähnlich? — „Wahrhaftig, rief der Italiäner aus, als er einige Augenblicke lang Sir Walter angesehen hatte, das ist der lebendige große Unbekannte! Ich hab', Herr, mit Ihrem Kopfe viel verdient, da haben Sie ihn umsonst!“

Breslau, den 27. Juni. — In Folge der durch den Polizei-Inspector Priester fortgesetzten Untersuchung gegen den in diesen Blättern unterm 23ten v. Mts. erwähnten nächtlichen Einsteiger, sind bereits 73 zu 14 verschiedenen Diebstählen gehörige Gegenstände wieder herbeigeschafft worden. Sie sind durchgängig dritten Personen abgenommen worden, von welchen sie angekauft worden sind. Eine Hebamme Berger, eine Hürbler Wunderlich und ein Kräuter Scholz, vom Lehmdamm, sind als die Hauptabnehmer dieser gestohlenen Sachen ermittelt worden.

In voriger Woche hatte ein Schmidt aus dem Neumärktschen Kreise die Ueberraschung, seinen Kaufbrief, welchen er einem ehemaligen Lohnfuhrer Kaiser, der auf den angemaaßten Titel eines Agenten unbefugter Weise Agenten-Geschäfte treibt, behufs der Verschaffung eines Darlehns anvertraut hatte, bei einem Dritten verfehlt zu finden, und zwar für ein Darlehn von 100 Rthlr., welches dieser einem gewesenen Amtmann Grögor gemacht hatte. Zur Vermeidung ferneren Mißbrauchs sind alle auf die Sache Bezug habende Papiere, bei welchen unter andern Beläge über ein Scheingeschäft von 300 Rthlr. enthalten sind, in polizeilichen Beschlag genommen und dem Königl. Inquisitoriat zur weitern Untersuchung der Sache abgegeben worden.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 33 männliche und 23 weibliche, überhaupt 56 Personen. Unter diesen starben an Abzehrung 7, an Hirnleiden 4, an Lungenleiden 8, an Krämpfen 15. Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen von 1 bis 10 Jahren 29, von 10 bis 20 Jahren 5, von 20 bis 30 Jahren 3, von 30 bis 40 Jahren 1, von 40 bis 50 Jahren 6, von 50 bis 60 Jahren 1, von 60 bis 70 Jahren 1, von 70 bis 80 Jahren 6, von 80 bis 90 Jahren 1.

An Getreide wurde in voriger Woche auf hiesigen Markt gebracht und nach folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

2616 Schfl. Weizen à 1 Kehl.	9 Sgr. 10 Pf.
2103 " Roggen à 1 " 6 " 9 "	
691 " Gerste a — " 27 " 4 "	
3619 " Hafer à — " 20 " 1 "	
mithin ist der Schfl. Weizen um 1 " 5 "	
theurer, dagegen	
" " Roggen " — " 1 "	
" " Gerste " — " 6 "	
" " Hafer " 1 " 6 "	

wohlfeiler geworden.

Im vorigen Monat haben 33 Personen das hiesige Bürgerrecht erhalten.

Im nemlichen Monat ist auf hiesigen Markt gebracht, und verkauft worden: an Körnern: 10182 Schfl. Weizen, 9623 Schfl. Roggen, 1982 Schfl. Gerste, 8383 Schfl. Hafer, 24 Schfl. Erbsen. An Fleisch: 473 Ctr. 82 Pfd. An Brodt 2784 Ctr.

Für die Verunglückten der Mittelwalder und Habelschwerdter Gegenden wurden ferner folgende Beiträge eingeliefert:

No. 57) H. in Groß Tinz 3 Rtl. 56) N. 1 Rtl. 57) E. F. Wirth für den Weber 1 Rtl. 58) H. 1 Rtl. 59) G. v. H. 6 Rtl. 60) Handlungsdiener P. 1 Rtl. 61) 1 tuchnen Ueberrock, Strümpfe, ein Betrüberzug von E. E. 1 Rtl. 62) Pfarrer Hölzel 3 Rtl. 63) K. . . st 1 Rtl. 64) Ungenannt 1 Päckchen Kleidungsstücke und 7 Rtl. 5 Sgr. 65) Ein Päckchen Kleidungsstücke von der Wittve v. G. 66) E. G. K. in Bunzlau 1 Päckchen Kleidungsstücke und 1 Rtl. — nach Abzug von 3 Sgr. Porto — 17 Sgr. 67) Justizrath Scholz 3 Rtl. 68) Haupt-Kendant Neugebauer 1 Rtl. 69) Jng.-Regist.-Assistent Thomas 1 Rtl. 70) Hausknecht D. 3 Sgr. 6 Pf. 71) A. 15 Sgr. 72) Von einem Ehepaar aus Kynau 2 Rtl. 73) Aus P. Bresl. Cr. 1 Rtl. 15 Sgr. 74) E. G. W. 2 Rtl. 75) W. K. 1 Rtl. 76) Poliz.-Regist. Wittich in Wrieg 1 Rtl. 77) Destill. Erlich daselbst 1 Rtl. 78) Bäckermeister Jansch in Nimptsch 15 Sgr. 79) Vermittler Berg 15 Sgr. 80) Ungenannt, 1 Mähe. 81) Ungen., 1 Packet Wäsche und Kleidungsstücke. 82) Bier-

schenk Brun 10 Sgr. 83) R. 10 Sgr. 84) Fischhändler Riedel 1 Rtl. 85) Den Bedrängteren von einem Bedrängten 5 Rtl. 86) J. E. H. 1 Rtl. 87) J. N. Wahr 10 Sgr. 88) Von E. E. 1 Bettüberzug und 1 Paar Strümpfe für die Zimmermannswittve in Schönfeld 89) G. J. N. W. in Gl. 3 Rtl. 90) J. P. D. 1 Rtl. 91) Wittve M. 1 Rtl. 10 Sgr. 92) Hanko 15 Sgr. 93) Von Hrn. Probst Nahn 3 Rtl. 94) Durch denselben von C—r. 15 Sgr. 95) Durch denselben von der Wittve N—r. 20 Sgr. 96) Frau v. M. 2 Rtl. Wilhelm Gottlieb Korn.

Entfernten Gönnern, Averbwandten und hochverehrten Freunden zeigt unter Verbittung aller Beileidsbezeugungen mit Wehmut an: daß die treneste Gattin, die zärtlichste Mutter, Caroline Wilhelmine Walther, geb. Laube, 47 Jahr 11 Monat 14 Tage alt, mit welcher ich 30 Jahr in glücklicher Ehe gelebt, gegen 5 Uhr gestern Abend, nach einem 44stündigen höchst schmerzhaften Brustkrampf und dazu getretener Lungenlähmung in das Land des ewigen Friedens eingegangen ist. Grünberg den 25. Juni 1827.

E. B. Walther, Land- und Stadtgerichts-Director, als Wittver, für sich und im Namen seiner acht Kinder, Schwiegertochter und Pflegetochter.

Carl Wilhelm Benjamin Walther, Fürstlich-Hohenzollerischer Wirthschafts-Beamter zu Cunnersdorff bei Crossen.

Johanne Caroline Walther, geborne Handrich, als Schwiegertochter.

Caspar Heinrich Gottlieb Walther, Studiosus juris zu Breslau.

Richard Ludwig Walther, Studiosus Pharmaciae zu Frankfurth a. d. D.

Caroline,
Eduard,
Agnes,
Sophia,
Julius,

} Geschwister Walther.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 27sten: Das unterbrochene Opyerfest. Myrha, Demoiselle Siebert. Insa, Herr Siebert, letzte Gastrolle.

Donnerstag den 28sten: Er meugt sich in Alles. — Der grade Weg der beste.

Freitag den 29sten: Belmonte und Constanze. Dsmin, Herr Spizeder, vom Königsstädter Theater zu Berlin, als Gaf.

In der privilegirten Schlesiſchen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung iſt zu haben:

- Rogg, J., Anfangsgründe der Natur-Wiſſenſchaften für Forſtmänner. gr. 8. Tübingen. Kaupp. 1 Nthlr. 20 Sgr.
- Weber, B. v., Grundzüge der Politik oder Entwicklung der Hauptgrundsätze der innern und äußern Staatskunſt. gr. 8. Tübingen. Ebd. 1 Nthlr. 15 Sgr.
- Heigelin, Dr. M., Handbuch der neuſten öſon. Bauarten. M. 10 Kpft. gr. 8. Tübingen. 1 Nthlr. 12 Sgr.
- Diänder.
- Anleitung zur Stellung und Reviſion der Rechnungen. gr. 8. Darmſtadt. Leſke. 20 Sgr.
- Phillipps, G., engliſche Reichs- und Rechtsgeſchichte ſeit der Ankunft der Normannen im Jahr 1066 nach Chriſti Geburt. 11 Bd. gr. 8. Berlin. Dümmler. 1 Nthlr. 8 Sgr.
- Papius, K., die Holzwirthſchaft. 8. Mainz. Kupferberg. 1 Nthlr. 8 Sgr.

(Wohlthätigkeits-Anzeige.) Bei Unterzeichnetem ſind ferner an Unterſtützungs-Geldern für die durch Waſſer Verunglückten eingegangen: Für die Habelſchwerdter: 1) von Er. Magnificenz, dem zeitigen Rektor hieſiger Univerſität, Königl. Conſiſtorial-Rath Dr. Herrn Schulz, 2 Friedrichs'or; 2) von dem Hrn. F. v. H. und deſſen Familie 2 Nthlr.; 3) von dem hier ſtationirten Genſd'arm Sturm 1 Nthlr. Für die Löwenberger: 4) von der Frau Conſiſtorial-Räthin Schulz 5 Nthlr. Königl. Polizei-Präſident. Heinke.

(Anzeige.) Durch die rührende Theilnahme der Bewohner Breslau's über das Unglück, welches die Kreiſe Löwenberg und Habelſchwerdt getroffen, iſt ſchon manche Thräne getrocknet worden. Um meiner Seits etwas beizutragen, daß ſich die ſchöne Liebe zum Wohlthun mit einem anſtändigen Vergnügen paaren könne, habe ich beſchloſſen, Morgen, als Donnerſtag den 28ten Juny in meinem Garten zum blauen Hauſe, ein großes Militair-Concert zu veranſtalten. Das Muſik-Chor der Königl. Hochlöbl. 6ten Artillerie-Brigade wird mehrere große Muſikſtücke vortragen. Die Geſammt-Einnahme wird ohne den mindeſten Abzug zu 2/3 dem Kreiſe Habelſchwerdt und zu einem Drittel dem Kreiſe Löwenberg überſandt werden. Das Entrée iſt 2 1/2 Sgr., doch bleibt jede größere Gabe dem eigenen Ermeſſen meiner hochzuverehrenden Gäſte überlaſſen. Breslau den 27ten Juny 1827.

Reiſel, Coffetier im blauen Hauſe vor dem Oberthore.

(Oeffentliches Aufgebot.) Auf den Antrag der Rittmeiſterin von Elſner, geborne Arndt, werden von dem unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gericht alle diejenigen, welche an die auf dem Gute Simsdorff, Striegauſchen Kreiſes, Liegnitzſchen Fürſtenthums, ſub Rubr. III. No. 3 und No. 5 ad decretum vom 24. November 1777 für die Caroline Eleonore Arndt und die Chriſtiane Sophie verw. Arndt, geb. Wirth, eingetragen und jezt zu löſchenden Kapitalien von reſp. 2234 Nthlr. 26 Sgr. 6 1/2 Pf. und 2209 Nthlr. 26 Sgr. 6 1/2 Pf. und die darüber unterm 29. November 1777 ausgefertigten und verloren gegangenen Hypotheken-Inſtrumente als Eigenthümer endlich als Ceſſionarien oder Erben deſſelben, Pfand- oder ſonſtige Briefs-Inhaber Anſpruch zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, dieſe ihre Anſprüche in dem zu deren Angaben ausgeſetzten Termine den 31. Auguſt d. J. Vormittags 10 Uhr vor dem ernannten Commiſſarius Ober-Landes-Gerichts-Rath Herrn Behrends auf dem hieſigen Ober-Landes-Gerichts-Partheien-Zimmer, entweder in Perſon, oder durch Bevollmächtigte (wozu ihnen auf den Fall der Unbekanntschaft unter dem hieſigen Juſtiz-Commiſſarien der Juſtiz-Commiſſarius Reumann, Dzinba und Bolzenthal vorgeschlagen werden,) anzumelden und zu beſcheinigen, ſodann aber das Weitere zu gewärtigen. Die in dem angeſetzten Termine ausbleibenden Intereſſenten werden mit ihren Anſprüchen ausgeſchloſſen, es wird ihnen damit ein immerwährendes Stillſchweigen aufgelegt, die verloren gegangenen Inſtrumente für erloſchen erklärt und in dem Hypothekenbuche bei dem verhafteten Gute gelöſcht werden. Breslau den 23. April 1827.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schleſien.

Beilage zu No. 75. der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Vom 27. Juni 1827.

(Eingegangene Beiträge.) Für die durch Wolfenbruch verunglückten Bewohner der Habelschwerdter und Mittelwalder Kreise sind bei mir ferner nachstehende milde Gaben an den Unterstützungs-Verein zur weitem Förderung zu Händen des Königl. Justiz-Raths Herrn Anders übergeben worden. 178) D. R. 1 Pack Kleidung und 3 Kthlr. 179) J. B. 2 Kthlr. 180) Herrn Hutmacher G. S. 30 Stück Filz-Hüte, 1 Betze und div. Kleidungsstücke. 181) D. S. 15 Sgr. 182) Ungenannt 2 Kthlr. 183) Verwitwete Kretschmer H. J. 1 Kthlr. 184) Herrn Uhrmacher Steinlein 1 Kthlr. 185) Herrn Curatus Weiser 40 Schnupftücher und 1 Kthlr. 186) D. 1 Kthlr. 187) Ungenannt 10 Sgr. 188) Herrn Getreide-Mäcker Schmidt 1 Kthlr. 189) Herrn Confissorial-Rath H. 6 Kthlr. 190) Herrn C. 1 Kthlr. 191) Ungenannt 2 Kthlr. 192) J. G. L. 1 Kthlr. 193) Ungenannt 2 Kthlr. 194) Ungenannt 1 Kthlr. 195) A. J. 1 Kthlr. 196) R. A. 1 Kthlr. 197) R. 15 Sgr. 198) J. 3 Kthlr. 199) Herrn Stadt-Richter Gottschling aus Prausnitz franco 1 Kthlr. 200) Herrn Kaufmann S. 1 Kthlr. 201) Herrn R. 10 Sgr. 202) Herrn U. 1 Kthlr. 203) Herrn General-Landschafts-Resident Obst 2 Kthlr. 204) Herrn Kammschneider Peggold 15 Sgr. 205) Frau Kathin Müller 1 Stück Betze und Wäsche. 206) Herrn Rentant Trachmann 10 Kleidungsstücke und baar 3 Kthlr. 207) Helena 1 Kthlr. 208) Herrn Kaufmann J. W. Lize 2 Kthlr. 209) Ungenannt 1 Kthlr. 210) R. 1 Kthlr. 211) Ungenannt 1 Kthlr. 212) Herrn Sen-fal Frausädter 2 Kthlr. und 1 Pack Kleidungsstücke 213) P. H. 15 Sgr. 214) Herrn Inspektor Giersberg für den Sohn des unglücklichen Gärtner Urban in Ober-Langenau 1 Kthlr. 215) Herrn Religions-Lehrer Stenzel 1 Kthlr. 216) Frau Steigern 15 Sgr. 217) Ein Scherstein J. L. 1 Kthlr. 218) Verwitwete Destillateur Vogel 2 Kthlr. 219) Herrn Inspektor Giersberg 1 Pack Kleidung und Wäsche. 220) E. H. 1 Paar neue Strümpfe 221) Herrn Dekonom Böhm 1 Pack Kleidung und baar 1 Kthlr. 222) Ungenannt 1 Kthlr. 223) Verwitwete E. W. 1 Kthlr. 224) Ungenannt 15 Sgr. 225) Ungenannt 1 Pack Kleidung und dessen Dienstmädchen 5 Sgr. 226) Herrn Destillateur F. Rosenbaum 2 Kthlr., 1 Pack Kleidungsstücke und Tücher. 227) Ungenannt 1 Kthlr. 228) Ungenannt 1 Pack Kleidung. 229) Ungenannt 1 Paar Kannen, 230) Frau L. 1 Kthlr. 231) Ungenannt 1 Pack Wäsche, 1 Dufaten und 3 Kthlr. 232) J. B. 10 Sgr. 233) D. W. J. 5 Kthlr. 234) Herrn Kleider-Verfertiger Ehrhardt 15 Sgr. 235) Herrn Kaufmann Sachs 2 Kthlr. 236) Wj. 20 Sgr. 237) F. C. N. 2 Kthlr. 238) Herrn Doctor und Professor Herber 2 Kthlr. 239) G. 2 Kthlr. 240) E. 2 Kthlr. 241) G. v. W. für die Dorfschaften des Habelschwerdter Kreises 3 Kthlr. 242) Herrn Bedell Zafschek 2 Kthlr. 243) W. 5. 1 Pack Kleidungsstücke und 3 Kthlr. 244) Herrn Stadt-Verordneten-Sekretair Ledermann 1 Kthlr. 245) Herrn St. 1 Pack Kleidung, 1 Hut, 1 Paar Stiefeln. 246) Ungenannt 1 Pack Kleidungsstücke. 247) R. 5 Sgr. 248) Herrn Schuhmacher Storch 7 Paar neue Schuhe und 2 tuchene Kleidungsstücke. 249) Von dem 50jährigen Regel-Verein bei Herrn Liebich durch den Kaufmann Herrn L. Böhm 15 Kthlr. 250) F. L. 1 Pack mit Wäsche und 3 Kthlr. 251) Herrn Rektor R. 1 Kthlr. 252) G. W. M. 2 Kthlr. 253) Herrn Schneidermeister Feige 2 neue Westen und 1 Hut. 254) Von einem Jahrlinge am Geburtstage 15 Sgr. 255) Herrn Wamberger Wwe. 10 Kthlr. 256) Herrn Johann Schmidt 1 Kthlr. und 1 Pack Kleidungsstücke. 257) Herrn v. R. 1 Kthlr. 258) Herrn Senator S. 1 Kthlr. 10 Sgr. 259) Herrn Pfarrer Seliger 1 Kthlr. 260) Ein Ungenannter 15 Sgr. 261) Frau Bogtin 1 Kthlr. 262) Herrn Justiz-Commissions-Rath Gelineck 5 Kthlr. 263) Herrn Zahnarzt Bernhardt 1 Pack Wäsche und 10 Sgr. 264) Frau F. und E. A. 1 Kthlr. 265) Herrn Polizei-Inspektor Rätz 1 Kthlr. 266) Herrn A. Algewer 1 Pack Kleider, 1 Hut und 10 Sgr. 267) Herrn Radler B. 1 Kthlr. 10 Sgr. 268) R. W. 5 Kthlr. 269) Ungenannt 1 Kthlr. 270) G. L. 2 Kthlr. 271) Ungenannt 1 silberne 2gehäufte Taschen-Uhr. 272) Frau Doctor R. 1 Oberrock, 1 Halstuch und 2 Hemden. 273) D. W. 5 Kleidungsstücke. 274) Herrn Kaufmann K. 12 Hemden, 9 Paar Strümpfe, 1 Hut, 2 Paar Beinkleider, 14 Tücher und 12 Hauben. 275) Herrn Kleiderverfertiger Schmarbeck 3 Kthlr. 276) G. 1 Paar Hosen und 1 Frack. 277) Ungenannt 1 Pack Kleidungs-278) Ungenannt 1 Pack Kleidung und 10 Sgr. 279) L. 4 neue Hemden für den unglücklichen Urban in Ober-Langenau. 280) Herrn Pfarrer Thuber 1 Kthlr. 5 Sgr. 281) Herrn Ober-Post-Sekretair Delschlegler 5 Kthlr. 282) J. J. 1 Kthlr. 283) Herrn Kretschmer Klineck 1 Kthlr. 1 Sgr. 284) Herrn Baumann 1 Kthlr. 285) Frau W. 1 Kthlr. 286) Frau Cubäus 1 Pack Kleidung. 287) A. L. R. 1 Kthlr. 288) J. H. G. 25 Sgr. 289) Ungenannt 1 Kthlr. 290) L. 1 Kthlr. 291) Frau Hauptmann Schröder 1 Kthlr. und 1 Pack Kleider. 292) N. E. 1 Kthlr. 293) Ungenannt 15 Sgr. 294) Ungenannt 1 Pack Kleider. 295) Herrn Schmidt 1 Kthlr. 296) Herrn W., Saiten-Fabrikant, 1 Kthlr. 297) R. v. S. 4 Kthlr. 298) Ungenannt 2 Kthlr. 299) Herrn Stadt-Verordnete W. 1 Kthlr. 300) L. 1 Kthlr. 301) Herrn Döllen, Resident, 2 Kthlr. 302) Herrn Adler 20 Sgr. 303) D. M. für die dortigen verunglückten Wittwen und Waisen 50 Kthlr. 304) Durch den Ueber-bringer der ansehnlichen Gabe 1 Kthlr. 305) Handlungs-Verwandten M. für den unglücklichen Urban in Ober-Langenau 1 Kthlr. 306) Eine Sammlung vom Herrn Destillateur Löwenstein 4 Kthlr. 307) Ungenannt 5 Kthlr. 308) Frau Kathin Baldowsky 10 Kthlr. 309) Ungenannt 2 Dukaten und 3 Kthlr. 310) Eine Landsmännin 1 Pack Wäsche und baar 5 Sgr. 311) Madam Brendel 3 Kthlr. 312) Herrn A. 1 Kthlr. 313) M. J. A. aus L. 5 Sgr. 314) Ungenannt 1 Packchen Wäsche. 315) Herrn Kaplan N. 1 Pack Kleidung und 1 Kthlr. 316) F. A. C. 1 Kthlr. 317) Herrn Medizinal-Rath Otto 5 Kthlr. 318) Herr E. F. G. 3 Kthlr. 319) Von einer Landsmännin 10 Sgr. 320) Verwitwete W — ck 1 Pack Kleidung und 20 Sgr. 321) Ungenannt 1 Pack Klei-

Dungstücke und 1 Hut. 322) Ungenannt 1 Friedrichsd'or. 323) Th. 1 Rthlr. 324) Gillett 2 Paar Schuhe und 20 Sgr. 325) Herrn Juwelier Thun 1 Paac Kleidung und Wäsche. 326) Familie R. 3 Rthlr. 327) Dienstmädchen J. R. 10 Sgr. 328) D. 1 Paac Sachen. 329) J. W. 15 Sgr. 330) Mathilde Neucker 1 Rthlr. 331) A. G. S. 2 Rthlr. 332) J. L. N. 10 Sgr. 333) Ungenannt 15 Sgr. Demnach sind bis jetzt von No. 1 bis 333 unter den angezeigten Effekten an daarem Gelde eingegangen: 5 Friedrichsd'or, 5 Dukaten und 580 Rthlr. 12 Sgr. Mit dieser Anzeige erlaube mir den edlen Gebern für die mannichfaltigen mitden Gaben im Namen der Unglücklichen vorläufig meinen innigsten Dank abzusatten.
 R. Lehmann. am Rinae No. 58.

(Bekanntmachung betreffend die Ansetzung eines anderweitigen Termins zur Veräußerung oder Vererbpachtungen der drei Vorwerke Chwallowitz, Florianshof und Golleow, Domainen-Amts Rybnick.) Der den 17. Junius a. c. abgehaltene Licitations-Termin zur Veräußerung oder Vererbpachtung der drei Vorwerke Chwallowitz, Florianshof und Golleow, Domainen-Amts Rybnick, hat kein günstiges Resultat gewährt. Es ist daher ein nochmaliger Termin auf den 7ten August d. J. anberaunt, welches mit Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 22. April a. c. zur Kenntniß des Publikums gebracht wird. Die Erwerbungs-lustigen werden aufgefordert, sich in diesem Termine im Domainen-Amthause zu Rybnick zur Abgabe eines Gebots einzufinden, und im Fall solches annehmlich gefunden wird, den Zuschlag zu gewärtigen. Nähere Auskunft über den Zustand der Vorwerke ic. wird das Domainen-Amt Rybnick den sich Meldenden auf Verlangen ertheilen, und können die Bedingungen sowohl bei dem gedachten Amte, als auch in der Registratur der unterzeichneten Behörde zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden.
 Dppeln den 15. Juni 1827.

Königliche Regierung. Abtheilung für Domainen, Forsten und direkten Steuern.

(Bekanntmachung, betreffend die Veräußerung oder Vererbpachtung der Vorwerke Poppellau, Gottartowitz und Klokotschin Domainen-Amts Rybnick.) Die im Dppelner Regierungs-Departement und dessen Rybnicker Kreise belegenen Drei Vorwerke: a) Poppellau, b) Gottartowitz und c) Klokotschin, Domainen-Amts Rybnick, werden mit den dazu gehörigen Ländereien, Gebäuden, lebenden und todtten Inventario, im Wege der öffentlichen Licitation zum Verkauf oder Vererbpachtung ausgedoten. Es gehören a) zu Poppellau: 429 Morgen 161 Dugdratruthen Aecker, 67 M. 78 QR. Wiesen, 13 M. 36 QR. Garten, 77 M. 95 QR. Hutung, 29 M. 41 QR. Teiche, 5 M. 75 QR. Unland; Summa 622 M. 126 QR. b) Gottartowitz: 496 M. 178 QR. Aecker, 5 M. 78 QR. Garten, 143 M. 81 QR. Wiesen, 44 M. 99 QR. Teiche, 27 M. 40 QR. Hutung, 19 M. 140 QR. Unland; Summa 737 M. 76 QR. c) zu Klokotschin: 480 M. 167 QR. Aecker, 63 M. 18 QR. Wiesen, 7 M. 89 QR. Teiche, 21 M. 115 QR. Hutung, 40 M. 166 QR. Unland; Summa 614 Morgen 15 QR. Der Besitz und die Nutzung geht von Johanni 1828 an, auf den Erwerber oder Erbpächter über. Die anberaumte öffentliche Licitation steht auf den 7ten August d. J. an, und wird in dem Kanzlei-Lokale des Domainen-Amts Rybnick Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr abgehalten werden. Erwerb-lustige haben sich an gedachten Termine in Rybnick einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und falls sie annehmlich befunden werden, mit Vorbehalt der höhern Genehmigung, bis zu deren Eingang jeder an sein Gebot gebunden bleibt, den Zuschlag zu gewärtigen. Jeder Bietende muß sich über seine Besitz- und Zahlungsfähigkeit vor dem Commissarius ausweisen, auch zur Sicherung seines Gebots eine angemessene Caution deponiren. Die erwähnten Realitäten können sämmtlich vor dem Termine in Augenschein genommen werden, und wird das Domainen-Amt Rybnick solche den sich Meldenden auf Verlangen vorzeigen. Die Veräußerungs- und Erbpachts-Bedingungen können sowohl bei dem Domainen-Amte Rybnick als auch in der Registratur der unterzeichneten Behörde zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden.
 Dppeln den 15ten Juni 1827.

Königliche Regierung. Abtheilung für die Domainen, Forsten und direkte Steuern.

(Öffentliche Bekanntmachung.) Von dem Königlichen Stadt-Gericht hiesiger Residenz wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Uhrmacher Jakob Steudinger und dessen Ehefrau Elisabeth, geborne Krohmeyer, durch einen vor ihrer Verheirathung am 8ten und resp. 16. Mai 1827 errichteten Vertrag, die in ihrem ersten Wohnsitz auf der Eschepine vor Breslau im Falle der Vererbung unter Eheleuten geltende statutarische Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausdrücklich ausgeschlossen haben. Breslau den 1. Juni 1827.
 Das Königliche Stadt-Gericht.

(Subhastations-Patent.) Auf den Antrag der Bäckermeister J. W. Lemrichschen Erben soll das dem Bäcker-Meister Johann Paul Schmidt gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweist, im Jahre 1826 nach dem Materialien-Werthe auf 5018 Nthlr. 18 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pro Cent aber auf 559 Nthlr. 6 Sgr. 8 Pf. abgeschätzte Haus No. 1189. (Straßen-Nro. 76.) auf der Ohlauerstraße im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtige Bekanntmachung aufgefordert und eingeladen: in den hierzu angefügten Terminen, nämlich den 25ten April c. und den 25ten Juni c., besonders aber in dem letzten und peremptorischen Termine den 27ten August Vormittags 9 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Pohl in unserm Partheien-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnach, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kauffchillings, die Löschung der sämtlichen eingetragenen auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 16ten Januar 1827.

Das Königl. Stadt-Gericht.

(Subhastation.) Auf den Antrag der verwittweten Frau Friederike Charlotte Helene Freylin v. Hahn, geborne v. Eschepe, soll das den Zimmermeister Haberkernschen Erben gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Taxausfertigung nachweist, im Jahre 1827 nach dem Materialien-Werthe auf 6603 Nthlr. 17 Sgr. nach dem Nutzungsertrage zu 5 pro Cent aber auf 4439 Nthlr. 23 Sgr. 4 Pf. abgeschätzte Haus No. 102. in der Langengasse (neue No. 23.) belegen, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtige Bekanntmachung aufgefordert und eingeladen, in den hierzu angefügten Terminen, nämlich den 23ten Juni und den 23ten August, besonders aber in dem letzten und peremptorischen Termine den 24ten October c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Huseland in unserm Partheien-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnach, in sofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kauffchillings, die Löschung der sämtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 11ten März 1827.

Das Königliche Stadt-Gericht.

(Vermiethung der städtischen Eisgruben.) Zur anderweitigen dreijährigen Vermiethung der städtischen Eisgruben auf der Burghastion steht auf Montag, den 16ten Juli dieses Jahres, Vormittags um 10 Uhr, ein Dietungstermin an, in welchem sich Miethslustige auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einzufinden haben. Die Vermiethungs-Bedingungen können in der Rathsbienersube eingesehen werden. Breslau den 20ten Juni 1827.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

(Avertissement.) Es sollen die an der Mauer der hiesigen Corporis Christi Kirche befindlichen zwei hölzernen Schuppen abgebrochen und das Materiale an den Meistbietenden verkauft werden. Hierzu steht auf den 28ten d. Vormittags von 11 bis 12 Uhr ein Termin im hiesigen Rent-Local (Ritterplatz No. 6.) an, in welchem sich Kaufsustige einzufinden und ihre Gebote abgeben wollen. Breslau den 9ten Juni 1827.

Königliches Rent-Umt.

(Auction.) Es sollen am 29ten Juny c. Vormittags um 10 Uhr in dem Hause No. 20. am Wäldchen vor dem Oberthore, ein Brantweintopf mit Schlange und div. Brennerei und Schankutensilien an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 20ten Juny 1827.

Königl. Stadtgerichts-Executions-Inspection.

(Auction's-Anzeige.) Da verschiedene, bei dem Stadt-Leih-Amt verfallene Pfänder, bestehend in Perlen, Jouwelen, Gold, Silber, goldene und silberne Uhren, Kupfer, Messing, Zinn, Betten, Tisch-, Leib- und Bett-Wäsche, Frauen- und Manns-Kleidern, Rattun, Kambril, Leinwand, seidenen und halbseidenen, leine und baumwollene Waaren, Tuchen ic. in dem Leihamts-Lokale im Armenhause gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Courant öffentlich versteigert werden sollen und damit Dienstag den 24sten July 1827 Vormittags von 9 bis 10 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr der Anfang gemacht und den darauf folgenden Donnerstag und Freytag, so wie in denselben Tagen der folgenden Woche, continuirt werden soll, so wird solches unter Einladung der Kauflustigen hiermit zur allgemeinen Kenntniß des Publikums gebracht. Breslau den 23sten Juni 1827.

Leih-Amts-Direction der Königl. Haupt- und Residenz-Stadt Breslau. Brede.

(Bekanntmachung.) Es beabsichtigt der Schulenvorstand von Kl. Sägewitz, Breslauschen Kreises, den daselbst nothwendig gewordenen massiven Neubau des im Jahre 1825 abgebrannten evangelischen Schulhauses im Wege öffentlicher Verdingung an den Mindestfordernden zu überlassen, und ist ein diesfalliger Bietungs-Termin auf den 4ten k. M. früh 10 Uhr loco Kl. Sägewitz anberaumt worden; wozu Entrepriselustige approbirte Baumeister hierdurch mit der Bemerkung eingeladen werden, daß Zeichnung und Bau-Anschlag in dem unterzeichneten Amte eingesehen werden können. Breslau den 22sten Juni 1827.

Königl. Landrätthl. Amt. Graf Königsdorff.

(Bekanntmachung.) Das unter landschaftlicher Administration stehende, im Grottkauer Kreise liegende, Fideikommissguth Nieder-Rühshalm; soll, von Johanni d. J. ab, auf 9 nacheinander folgende Jahre, an den Meist- und Bestbietenden verpachtet werden. Zahlungsfähige werden eingeladen: ihre Gebote in dem peremptorischen Bietungs-Termin, am 7ten Juli d. J. Vormittags 9 Uhr, in dem Geschäfts-Lokale der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft abzugeben, und den Zuschlag zu gewärtigen. Die Pachtbedingungen und der Pacht-Anschlag sind in der landschaftlichen Registratur zu jeder Zeit einzusehen. Meisse den 18ten Juni 1827.

Die Meiß-Grottkausche Fürstenthums-Landschaft. F. v. Maubeuge.

(Bekanntmachung.) Die Anlegung einer Aufzugflappe in der Oberbrücke hier selbst soll in termino den 25sten Juli d. J. früh um 10 Uhr zu Rathhause an den Mindestfordernden verdingt werden, wozu approbirte Bauhandwerker einladet. Brieg den 19ten Juni 1827.

Der Magistrat.

(Avertissement.) Die Gräflich Bresler'schen Erben sind gesonnen, Behufs der seit dem 9. Januar 1827 nach Inhalt des väterlichen Testaments möglich gewordenen Regulirung und Theilung des Nachlasses ihres Vaters und Großvaters, weiland Herrn Geheimen Raths Gottlieb Wilhelm Grafen von Bresler, mehrere ihrer bestehenden Rittergüter, und darunter namentlich 1) die Herrschaft Alt-Kemnitz bei Hirschberg in Schlessen; 2) Dhorn mit Obersteina, Königlich Sächsischen Oberlausitzischen und Dhorn Meißnischen Antheils; 3) Friedersdorf am Queis nebst Vogelsdorf, 4) Nieder-Kengersdorf mit Kleinkrausche und 5) Petershayn, vorstehende 3 Güter im Königl. Preussischen Antheile der Oberlausitz; 6) Oberherwigsdorf, Ober-, Nieder- und Mittel-Herwigsdorf, ingleichen Nieder-Herwigsdorf im Königl. Sächsischen Antheile der Oberlausitz; 7) Wischdorf bei Löbau in der Oberlausitz gelegen, jedoch unter den Amtsbezirk Stolpen gehörig, auf den Verkauf aus freier Hand zu stellen, und sodann über die Vertheilung der übrigen unausgebotenen Besitzungen und diejenigen Güter, welche unter den vorenthaltenen etwa nicht so schnell Liebhaber finden sollten, unter sich das Weitere zu reguliren. Es werden daher diejenigen Kaufliebhaber, welche auf eines oder das andere dieser Güter zu reflectiren gemeinet sind, veranlaßt, sich dieserhalb an die zu Abschluß der Käufe mit Auftrag versehenen Bevollmächtigten der Erben Herrn Advokat Ruhn in Dresden und Advokat Hartung zu Bautzen, bei denen auch gegen Erlegung der Copialien die Guts-Anschläge zu bekommen sind, zu wenden. Bautzen in der Königl. Sächsischen Oberlausitz, am 27. Mai 1827.

(Subhastation.) Das Reichsgräflich von Frankenberg'sche Gerichts-Amt Groshartmannsdorff subhastirt das daselbst sub No. 49. belegene, auf 31,991 Rthl. 20 Sgr. 8 Pf. gerichtlich gewürdigte Freiguth des Herrn Franz Scharffenberg ad instantiam der Real-Bläubiger, und fordert Dietungslustige auf, in Termino den 31sten Januar a. f., den 28sten April a. f. peremptorie aber den 26sten July Vormittags um 10 Uhr vor dem Gerichts-Amte in der Canzley hieselbst ihre Gebote abzugeben, und nach erfolgter Zustimmung der Interessenten den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen. Die Taxe ist übrigens sowohl bei dem Justitiario als auch bei dem Gerichts-Amts-Actuario Legler, und dem zeitigen Administrator Lange zu jeder Zeit einzusehen. Gegeben Warthau den 19. October 1826.

Das Reichsgräflich von Frankenberg'sche Gerichts-Amt Groshartmannsdorff.
Streckenbach, Justitiar.

(Bekanntmachung.) Es sollen von Termino Michaeli c. a ab, zwei in Festenberg belegene herrschaftliche Schänken anderweit auf ein Jahr öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Pachtlustige werden daher aufgefordert, sich in dem hierzu auf den 30sten Juli 1827 Vormittags um 10 Uhr, angeetzten Termine hieselbst einzufinden und ihr Gebot zum Protocoll zu geben, wo sodann an den Best- und Meistbietenden, nach eingeholter hoher Genehmigung der Zuschlag erfolgen soll. Goschütz den 25sten Juni 1827.

Gräfl. v. Reichenbach Frey Standesherrl. Rent-Amt.

(Jagd-Verpachtung.) Die Jagd von Ober- und Nieder-Eisdorf bei Ramlau wird in Termino den 25sten Jull d. J. Morgens 10 Uhr auf dem Nieder-Eisdorffer Hofe an den Meistbietenden verpachtet werden.

(Verpachtung.) In Termino den 5ten July c. um 2 Uhr, soll die Kuhnutzung in Pilsnitz (vor dem Nicolaithor, 3/4 Meilen) von Michaeli c. ab, verpachtet werden. Nach Umständen wird entweder das ganze Rindvieh, oder auch nur die Milch an Cautionsfähige und als ordentliche ruhige und nüchterne Individuen sich Ausweisende überlassen werden. Der Bestbietende erhält den Zuschlag, welcher mit Punkt 6 Uhr Abends erfolgt.

(Zu verkaufen.) Bei dem Dominium Jackschenau, Breslauer Kreises, steht fettes Schaafvieh zum Verkauf. Jackschenau den 25sten Juni 1827.

(Zu verkaufen) sind zwei leichte Chaisen auf der Carlis-Straße No. 48. bei der Wittwe Gallert.

(Zu verkaufen.) Eine gebrauchte, einspannige Droschke, leichter Bauart, wird zu kaufen gesucht und Auskunft darüber an den Haushälter in der goldenen Krone am Ringe abzugeben, gebeten.

(Auctions-Anzeige.) Im Gewölbe No. 26. auf dem Neumarkte werden den 3ten July a. c. die sämtlich fertigen Meubles der verwitweten Tischlermeister Hollitschke, gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert werden.

(Meubles-Auction.) Dienstag den 3ten July und folgende Tage früh von 9 Uhr und Mittags von 2 Uhr an, werde ich, Schweidnitzer Straße zur Stadt Berlin, mehrere neue Meubles von Birken-, Birnbaum- und anderem Holze, als: Schreib-Secretaire, Kleider-, Wäsche- und Bücher-Schränke, Sopha, Stühle, Commoden, Bettstellen, Tische, so wie auch einige Spiegel und 4 Stück Koffhaar-Matrazzen gegen baare Zahlung meistbietend versteigern.

Wohl, Auctions-Commissarius.

(Empfehlung.) Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum empfehle ich mich mit einem gut fortirten Baaren-Lager, als: alle Arten Augengläser für jedes Auge, verschiedene Sorten achromatische Perspektivte, alle Arten Teleskope, Microscope, Camera obscura, Brenn- und Hohlspiegel, Laternen Magika und dergleichen. Auch reparire ich alle schadhafte optische Instrumente. Ich bitte um geneigten Besuch und verspreche die billigsten Preise und reelle Bedienung. Meine Bude steht am Naschmarkt vor dem Rynschen Gewölbe.

S. Joseph, Optikus.

(Zum Besten der Verunglückten in der Grafschaft Glatz) wird bei Unterzeichnetem verkauft:

Stimme des Mitleids, Gedicht von Wilhelm Gabriel, in Musik gesetzt von Carl Julius Adolph Hoffmann. 4 Sgr.

Carl Gustav Förster,

Ohlauer-Straßen- und Schuhbrücken-Ecke.

(Neue Musikalien bei H. E. C. Leuckart.) Czerny, Sonate f. Pianof. op. 124. 2 Rthlr. 7 1/2 Sgr. — Ries, Sonate f. Pianof. op. 141. 1 Rthlr. 17 1/2 Sgr. — Musikalische Schnellpost, ein Monatsblatt für mittlere Pianofortespieler, 1r Jahrg. 2 Rthlr. — Musikal. Schnellpost, 2r Jahrg. 1s H. 5 Sgr. — Rastrelli, les Charmes de Dresde. Rondau brill. p. Pianof. 20 Sgr. — Wolfram, 4 Lieder mit Begleitung des Pianof. 12 1/2 Sgr. — Fürstenau, Fant. p. Flüte et Pianof. Oeuv. 46. 12 1/2 Sgr. — Reissiger, l'Amabilita, Adagio espressivo p. il Pianof. op. 44. 10 Sgr. — Legnani, Var. agréables p. la Guit. sur la Rom. fav. du Cendrillon, Oeuv. 30. 12 Sgr. — Derselbe, Thème avec Var. brill. non difficiles p. la Guit. Oeuv. 29. 12 Sgr. — Lehmann, gründliches und leichtfassliches Stimmsystem, oder Anweisung wie man ein jedes Fortepiano oder Klavierinstrumente auf die beste u. leichteste Art, rein u. richtig in kurzer Zeit stimmen lernen kann. 8 Sgr. nebst vielen andern neuen Musikalien.

Ostsee-Compagnie in Kopenhagen.

Die am 30sten d. M. fälligen mit No. 1 bezeichneten halbjährigen Zins-Coupons werden vom 15ten d. an, sowohl hier selbst bei unterzeichneter Direktion, als auch bis zum 31. Juli d. J. bei nachbenannten auswärtigen Handlungshäusern zu beigesetzten Coursen bezahlt, nämlich:

in Altona bei Herrn C. H. Donner zu 1 Mark 8 S.

in Amsterdam bei Herrn Fle. Chevalier & Comp. zu 1 Fl. 30 Str. holl. Ert.

in Berlin bei Herrn W. C. Benecke zu

in Breslau bei Herrn C. F. Weigel & Söhne zu 22 1/2 Sgr.

in Leipzig bei Herren Gräfe & Butter zu 17 1/2 Gr. sächs. Ert.

Reichs-
bank-
thaler.
Silber-
geld.

Alle nach dem 31. Juli d. J. verspäteten Zinsforderungen werden jedoch nur ausschließlich in Kopenhagen bezahlt. Kopenhagen den 9. Juni 1827. Direktion der Ostsee-Compagnie.

Holländische Blumenzwiebeln.

Wie alljährlich, erwarten wir auch für nächsten Herbst eine Sendung holländischer Blumenzwiebeln direkt aus Harlem und haben bereits deren Catalogus empfangen, welchen an Blumen-Liebhaber gratis ertheilen. Wir erhalten diesmal außer vielen schönen Hyacinthen mit Namen und im Nummel, eine besonders gute Auswahl von Tulpen, Tazetten, Narzissen, Jonquillen, Crocus, Iris und andere Zwiebel-Gewächse und können uns unsern geehrten Abnehmern und allen Blumenfreunden bestens damit empfehlen. Schon jetzt nehmen wir Aufträge an, notiren solche der Reihenfolge nach, und wählen bei Ankunft der Zwiebeln, welche zu Anfang September erfolgen dürfte, den früheren Bestellern die vorzüglichsten Zwiebeln aus. Bei Abnahme eines Werthes von 5 Rthlr. und darüber gewähren wir 10 pCt. Rabatt. Gebrüder Scholtz, Büttnerstraße No. 6.

Kiepert et Reichfischer,

am Ringe zu den sieben Kurfürsten,

empfehlen sich zu gegenwärtigem Markte mit einem wohl assortirten Lager der modernsten Schnitt- und Mode-Waaren, so wie mit wohlfeilen ächten Cambricks à 4 und 5 Sgr., Mouffelines à 5 Sgr., englische Hosenträger, Gaze-Bänder à 1 1/2, 2, 3 und 4 Sgr. in großer Auswahl. Breslau den 27. Juni 1827.

(Empfehlung.) Eine ganz neue Sorte sehr dicke, den Drilling übertreffende Sackleinwand, erhielt in Commission und verkaufe in ganzen und halben Stücken preiswürdig, am Ringe Eingang der Elisabethstraße. G. Schuber.

Selter, Fachinger und Pyrmonter Brunn,

geschöpft den 9. Juni 1827,

werden Montag den 2. Juli a. e.

1200 kleine) Krüge Selter Brunn,
100 große)

150 kleine Krüge Fachinger Brunn,

100 kleine)
50 große) Bouteillen Pyrmonter Stahl-Brunn abgeladen,

und empfiehlt zu den billigsten Preisen diese alleinige kräftige Füllung

Friedrich Gustav Pohl, in Breslau Schmiedebrücke No. 10.

(Anzeige.) Mein Commissions-Lager von feinsten Püsch- und Scheiben-Pulver ist wieder in allen Körnungen vollständig ersetzt worden, und kann ich damit in jeder Hinsicht gut und billig bedienen. Englisch gewalzten Patent-Schroot erlaube ich mir auch noch zu bedeutend erniedrigten Preisen zu offeriren.
Gustav Häusler, Dhlauer-Strasse.

Bleiweiß-Niederlage.

Nachstehende Sorten ganz vorzüglich feine und schöne Bleiweiße (an Güte die engl. übertreffend) kann ich bestens empfehlen:

Nro. 1. extra fein fein pro Etnr. 16 Rthlr. Nro. 2. fein fein pro Etnr. 15 Rthlr.

Nro. 3. fein pro Etnr. 13 Rthlr.

Diese Preise werden bis zu 1/2 Etnr. und in ganzen Tonnen von circa 2, 3 und 4 Etnr. noch ein Rabatt bewilligt.
F. A. Hertel, am Theater.

(Anzeige.) Schöner semen lycopodii (Erdschwefel) ist sowohl in Parthien, als auch einzeln billig zu haben, bei
Joh. Ludw. Werner, Dhlauerstraße im Zuckerrohr.

(Anzeige.) Mit einem alten, aufgeputzten, noch sehr brauchbarem, halbgedeckten Reifswagen, für zwei Pferde ganz leicht zu fahren, für einen billigen Preis, wie auch mit ganz neuen modern und dauerhaft gearbeiteten Wagen, Sattel und Reitzeuge zu den billigsten Preisen, empfiehlt sich ganz ergebenst
Carl Delcig, Sattler-Meister, Altbüßer- und Junkernstraßen-Ecke
No. 61. in Breslau.

(Anzeige.) Schönen Leim das Pfund 4 3/4 Sgr., d. 20 Pfd. 3. 3 1/6 und 3 1/3 Rthlr., bei Quantitäten noch billiger, empfiehlt
F. A. Gramsch, Nicolaisstraße No. 33.

J. J. Rössinger aus Dresden

empfehlen sich während des Markts einem hohen Adel und hochschätzbarem Publikum mit einem auffallend schönen Sortiment fein gestickten Damen-Puz, als Kleider, Oberkörbe, verschiedene Neuheiten in Kragen, Tücher, Schleier, wie auch eine große Auswahl in den neuesten fertigen Häubchen, feine Streifen in Tüll und Moll, Dresdner Handschuh, feine Vorhemdchen für Herren u. m. dgl. Bei gütiger Abnahme verspreche ich im Ganzen und Einzeln die möglichst billigsten Preise; mein Verkauf ist Meier-Zeilen-Ecke im Hause des Herrn Brachvogel.

(Loosen-Dfferte.) Mit ganzen, halben und viertel Loosen zur 1sten Klasse 56ster Lotterie empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst.

Schreiber, Königl. Lotterie-Einnehmer, Salzring im weißen Löwen.

(Wohnorts-Veränderung.) Gönnern und Freunden zeige ich ganz ergebenst an: daß ich meinen Wohnsitz von Steinau nach Lüben verlegt habe, wobei ich zugleich bemerke, daß besonders auch Augenranke bei mir Rath und Hilfe suchen können.

Neubeck jun., Doktor der Medizin und Chirurgie.

(Warnung.) Vor dem Ankauf der Fünstel Loose, der Nummer 7848. Litt. D. K. 1sten kleinen Lotterie, warnigt, indem der etwa darauf treffende Gewinn nur an die in meinem Buche vermerkten Spieler ausbezahlt werden wird

der Lotterie-Unter-Einnehmer Gerstenberg,
Ecke der Schmiedebrücke und des großen Ringes No. 42.

(Anzeige.) Während der Marktzeit wird eine Parthie Teller, Tassen, Schüsseln, Terrinen u. s. w. zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft, in der Steingut-Niederlage, Junkernstraße No. 2. im Lübbertschen Hause.

Abhanden gekommener Staats-Schuld-Schein.

Der Staats-Schuld-Schein No. 76967. Litt. C. à 100 Rthlr. und Coupons, ist mir dato abhanden gekommen. Ich warnige hiermit für dessen Ankauf, da bereits Maasregeln getroffen sind, daß er Niemand als mir nützen kann und bitte ganz ergebenst den Inhaber desselben, oder wenn selber in Vorschein kommt, gegen ein angemessenes Douceur entweder bei Herrn David Jaffa in Bernstadt oder mir selbst abzugeben. Eben so mache ich ein hochgeehrtes Publikum auf deren Coupons, wenn sie im nächsten Termin oder späterhin zum Vorschein kommen sollten, aufmerksam. Münkowsky den 5ten Juni 1827.
Der Deconom Weiß.

(Verlornes Armband.) Montag den 18ten Juni ging zwischen 7 und 9 Uhr Abends in Scheitnig, oder auf dem Wege von Scheitnig nach Breslau, ein goldnes Armband mit Perlen-schloß verloren. Der ehrliche Finder wird ersucht, dieses gegen eine angemessene Belohnung Carlsstraße No. 46. 2 Stiegen hoch abzugeben.

(Reisegelegenheit) nach Berlin ist beim Lohnkutscher K a s t a l s k y in der Weißgerbergasse No. 3., gewesene Löpfergasse.

(Gute Reise-Gelegenheit) nach Berlin und Warschau auf der neuen Welt-Gasse im goldnen Frieden No. 36 bei Franke.

(Anzeige.) Die im Umlauf bestehende Mittheilung, nicht ausziehen zu wollen, aus dem Locale der Brauerei im Hause No. 3. an der Bischofsstraße, behindert unter keinen Umständen, in neue Miethen zu nehmen, vom 9ten Julius c. zum Einzuge.

(Zu vermietthen) und Johanni zu beziehen, ist die Gastwirthschaft und Schankgelegenheit vor dem Schweidniger-Thore zum Angerkretscham genannt. Das Nähere Nicolai-Straße No. 21. im Gewölbe.

(Zu vermietthen) und Johanni zu beziehen, ist die Destillateur-Gelegenheit in No. 14. auf der goldnen Madegasse. Das Nähere Nicolai-Straße No. 21. im Gewölbe.

(Zu vermietthen) und bald oder Michaeli d. J. zu beziehen ist ein freundliches Zimmer mit und ohne Möbels, 3 Fenster breit, Dhlauerstraße No. 80. im 3ten Stock vorn heraus. Das Nähere Parterre in der Weinhandlung.

(Zu vermietthen) und Michaeli d. J. zu beziehen eine Lohnkutscher-Gelegenheit nebst Wohnung auf der Neuenwelt-Gasse No. 42. Das Nähere ist zu erfragen Neuschestrafße No. 27. bei Wilhelm Fichtner.

(Zu vermietthen.) Am Ringe in No. 34. ist die erste Etage, bestehend in fünf Stuben, zwei Kabinets, Küche, Keller, Stallung und Wagenplatz soaleich zu beziehen.

(Zu vermietthen) ist in den 7 Kurfürsten am Paradeplatze die zweite Etage und Termino Michaelis c. zu beziehen. Das Nähere in der Schnittwaaren-Handlung bei Elias Hein am Ringe No. 27.

(Zu vermietthen und Michaeli d. J. zu beziehen) ist das Tuchhandlungs-Gewölbe nahe am Ringe in der Kornecke. Das Nähere beim Eigenthümer, Kretschmer Geister, zu erfragen.

(Zu vermietthen.) Kommende Michaeli ist eine Wohnung in No. 1. neue Schweidniger Straße, von 9 bis 10 Stuben nebst Stallung und Wagenplatz zu vermietthen.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornischer Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.